

Von nass bis trocken

Artenvielfalt, Klimaschutz, landwirtschaftliche Nutzung: Drei Begriffe, die das Murnauer Moos vereint. Der AK Löve besucht dieses Ökosystem.

Wussten Sie, dass das Murnauer Moos das größte zusammenhängende, noch weitgehend intakte Mooregebiet Mitteleuropas ist? Die 3200 Hektar große Fläche, malerisch gelegen im Landkreis Garmisch-Partenkirchen, ist ein einzigartiges Naturjuwel und trotzdem relativ unbekannt. Das nahm der Arbeitskreis Landwirtschaft, Ökologie, Verbraucherschutz und Energie (AK Löve) in der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) Bayern zum Anlass, um bei seinem letzten Treffen das Moos und die Biologische Station zu besuchen.

Über die Entstehung des Moores, seine unterschiedlichen Lebensbereiche, seinen Wert für den Klimaschutz und die landwirtschaftliche Nutzung informierten Heiko Liebel, Leiter der

Biologischen Station des Murnauer Moores und Benjamin Schwarz, Geschäftsführer des Katholischen Kreisbildungswerks Garmisch-Partenkirchen e.V.

Beim Abbau von Torf wird sehr viel CO₂ freigesetzt

„In Bayern nennt man Moore häufig Moos, denn der Großteil der Biomasse darin sind Moose“, ordnete Schwarz die doppeldeutige Namensgebung ein. Die Biomasse zersetzt sich unter den besonderen Bedingungen im Boden nur sehr langsam – es entsteht Torf. Dieses spezielle Material speichert sehr viel klimaschädliches CO₂, im Durchschnitt pro Hektar 700 t, also sechsmal so viel wie Wald. Die Landjugendlichen erfuhren, dass dieses Gas sowie klimagerechtes Lachgas allerdings wie-



AK Löve on Tour: Die Landjugendlichen durften das Murnauer Moos in einer ausgiebigen Führung erleben.

der in die Atmosphäre gelangen, wenn Moore entwässert und der Torf für die Nutzung als Gartensubstrat abgebaut wird. Außerdem werden beim Abbau von Torf die wertvollen und dicht besiedelten Ökosysteme zerstört.

„Das Murnauer Moos ist ein Ge-

biet mit einer sehr hohen Artenvielfalt“, betonte Liebel und zählte auf: „Hier wachsen fast 1000 Pflanzenarten, fast 250 Vogelarten wurden schon nachgewiesen sowie unzählige Insekten und Amphibien.“ Viele dieser Lebewesen sind sehr selten oder sogar vom Aussterben bedroht. Der Schutz

Berufsbildungsausschuss fasst vier Beschlüsse

Nicht wie geplant Ende April, sondern erst Mitte Juli konnte der Berufsbildungsausschuss (BBiA) tagen – bedingt durch die Coronakrise. Deshalb stand einiges auf der Tagesordnung des Gremiums, das mit reduzierter Teilnehmerzahl im Bayerischen Landwirtschaftsministerium zusammengekommen war.

1 Auswirkungen der Coronakrise auf die Berufsbildung: Reiner Luber, Geschäftsführer des Ausschusses, berichtete, dass im Zuge der Ausgangssperre Mitte März auch alle Bildungsmaßnahmen an den Fachschulen, in der überbetrieblichen Ausbildung, der Meister Vorbereitung und den BiLa-Kursen gestoppt worden waren. Verzichtet wurde auch auf die Zwischenprüfungen in den Agrarberufen und der Hauswirtschaft im laufenden Ausbildungsjahr bis 31. Juli 2020 sowie auf den BiLa-Leistungsnachweis. Diese Nachweise werden daher nicht für die Zulassung zur Abschlussprüfung vorausgesetzt. Ab Ende April wurden die Bildungsmaßnahmen und Prüfungsvorbereitungen schrittweise und mit Teilnehmerbeschränkung sowie den nötigen Hygienevorschriften wieder aufgenommen. Luber betonte, dass alle, die sich zur Prüfung angemeldet haben, auch geprüft werden. Dafür wurden teilweise auch die Prüfungszeiträume angepasst und verlängert.

2 Sachstand zu Änderungen im neuen Berufsbildungsgesetz (BBiG): Dieses Gesetz ist zum 1. Januar 2020 bundesweit in Kraft getreten. Es sieht unter anderem vor, dass neue Abschlussbezeichnungen eingeführt werden, zum Beispiel „Bachelor Professional“ für Fortbildungsabschlüsse. Der Ausschuss kritisierte, dass es irreführend sei, diese Bezeichnung beispielsweise gleichermaßen für den Wirtschafter und den Techniker anzuwenden, da es zwischen diesen Abschlüssen große inhaltliche Unterschiede gäbe. Deshalb müsse angestrebt werden, die bisherige Berufsbezeichnung im Abschlusszeugnis herauszustellen.

Außerdem gilt nach dem neuen BBiG das „3-Prüfer-Prinzip“. Das heißt, der Prüfungsausschuss oder die Prüferdelegation muss mindestens aus drei Prüfern (Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter sowie Lehrkraft) bestehen, bei schriftlichen Prüfungen reichen zwei Prüfer. Bisher konnten alle Prüfungen von zwei Prüfern abgenommen werden. In der praktischen Umsetzung kann diese Änderung schnell zu Engpässen führen, wenn ein Prüfer ausfällt. Manche Berufsbereiche wie der Gartenbau haben außerdem einen erheblichen Mangel an Lehrkräften. Deshalb setzt sich derzeit eine Initiative von Vertretern verschiedener Berufsverbände aus Landwirtschaft,

Industrie und Handwerk beim Bundesbildungsministerium für praxiserreichere Lösungen in dieser Thematik ein.

3 Schulversuch an den Landwirtschaftsschulen: Dr. Michael Karrer, Leiter des Referats für Bildung und Schulwesen in der Agrarwirtschaft, informierte über den Stand der Schulversuche an den Landwirtschaftsschulen. Die große Neuerung dabei: Die Abschlüsse „Wirtschafter für Landbau“ und „Agrarbetriebswirt“ soll man künftig in drei anstatt wie bisher in vier Jahren erlangen können. Getestet werden zwei Modelle, eines in der Voll- das andere in einer Teilzeitform. Für das Modell in Teilzeit, das im Oktober 2020 beginnt, liegen laut Karrer bereits 30 Anmeldungen vor.

4 Umsetzung Volksbegehren Artenvielfalt & Naturschönheit in der Aus- und Fortbildung: Der Unterausschuss (UA) Pferdewirtschaft berichtete, dass ein Leittext ausgearbeitet worden ist, wie Biodiversität breiter in die Ausbildung eingebracht werden kann. Der UA will über die Inhalte in seiner nächsten Sitzung beraten. Auch die UA Gartenbau sowie Forstwirtschaft stellten dar, dass künftig Themen wie Nachhaltigkeit und Ökologie stärker aufgegriffen werden sollen.

5 Beschlüsse: Das Gremium verabschiedete vier Beschlüsse:

- **Ausbildung Hauswirtschaft:** Der Termin zur Anmeldung für die Abschlussprüfung wird einmalig vorgelegt. Grund dafür ist die Novelle der Ausbildungsverordnung. Durch die Verlegung können Auszubildende ihre Prüfung noch nach der alten, zu den Inhalten ihrer Ausbildung passenden Verordnung ablegen.

- **Landwirtschaft:** Absolventen im Beruf „Fachkraft Agrarservice“ werden regulär nach 24 Monaten Praxiszeit zur Agrarservicemeisterprüfung zugelassen, Absolventen der sonstigen Agrarberufe nach 36 Monaten. Absolventen bereichsfremder Berufe wie Land- und Baumaschinenmechaniker mussten für die Zulassung bisher 60 Monate Praxis nachweisen. Künftig können sich Absolventen bereichsfremder Berufe auch nach 36 Monaten zur Meisterprüfung anmelden, wenn sie bestimmte Mindestkriterien erfüllen.

Der Rahmenplan für das Bildungsprogramm Landwirt wurde aktualisiert. Künftig werden fachliche Aspekte bezüglich der Spezialisierung in der praktischen Landwirtschaft sowie gesellschaftlich sensible Themen wie Gewässer- und Tierschutz, Tierwohl und Ökolandbau mehr berücksichtigt.

- **Pferdewirtschaft:** Freiwillige Lehrgänge, die auf die Meisterprüfung vorbereiten, wurden neu strukturiert. Künftig werden sie in zeitlich kürzeren, dafür aber mehreren Modulen angeboten.

FOTOS: SOPHIA GOTTSCHALLER



dieses besonderen Ökosystems steht nicht im Kontrast zur extensiven landwirtschaftlichen Nutzung.

Landwirtschaftliche Nutzung des Moores

Bauern aus den umliegenden Gemeinden mähen die Streuwiesen einmal pro Jahr und nutzen die Mahd als Einstreu. Im Rahmen des Vertragsnaturschutzprogrammes lassen sie aber auch ungemähte Streifen stehen und bieten so Wiesenvögeln Nistplätze, wie dem vom Aussterben bedrohten Braunkehlchen. „Viele Landwirte hier sind durch und durch Naturschützer“, freute sich Liebel über die gute Zusammenarbeit.

Nach der Führung genossen die Mitglieder des AK Löve noch eine Brotzeit im Freien – selbstverständlich unter Einhaltung des coronabedingten Abstands. Währenddessen tauschten sie sich über die digitale Landesversammlung der KLJB und über die letzte Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Landjugend im Bayerischen Bauernverband aus. **SG**

Murnauer Moos

Am Nordrand des Murnauer Moores liegt die Biologische Station. Dort können sich Besucher über die Entstehung des Moores informieren, über die Tiere und Pflanzen, die darin leben und über den Naturschutz. Ein Geländemodell gibt einen Überblick über Wanderwege und Schutzgebiete, landwirtschaftliche Nutzung und Eigentumsverhältnisse.

Adresse: Ramsachstraße 15, 82418 Murnau am Staffelsee. Der Besuch ist kostenlos, sie ist täglich geöffnet von 8 bis 20 Uhr.

Von EU-Politik zu Lebensmitteln

Die Arbeitsgemeinschaft der Landjugend im BBV informierte sich über Agrarpolitik in Europa, plant Aktionen zum Stabwechsel und einen Green Friday.

Endlich dürfen sich die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft (Arge) Landjugend im Bayerischen Bauernverband (BBV) wieder persönlich zu ihren Sitzungen treffen. Nach einer langen, coronabedingten Pause und einigen Videokonferenzen, veranstalteten die Vertreter der Evangelischen Landjugend, Katholischen Landjugend in Bayern und Bayerischen Jungbauernschaft (BJB) ihre Sitzung im Haus der bayerischen Landwirtschaft in Herrsching am Ammersee. Auf der Tagesordnung standen vergangene Woche drei große Punkte: Ein Gespräch über EU-Agrarpolitik mit Matthias Borst, Direktor für Agrar- und Umweltpolitik des BBV, sowie die geplanten Aktionen Stabwechsel und Green Friday.

EU-Klimaziele sind hoch angesetzt im Agrarsektor

Borst gab der Arge einen Überblick zu den aktuellen Bewegungen in puncto Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) und Green Deal. In Sachen GAP spreche derzeit alles dafür, dass sie frühestens im Jahr 2023 umgesetzt wird. Beim Green Deal will die EU-Kommission, Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent machen. Dafür sind bis zum Jahr 2050 unter anderem diese Ziele geplant: Einsatz von Pflanzenschutzmitteln soll um 50 % zurückgehen, 25 % Ökolandbau und etwa 10 % Stilllegung der Waldflächen. Besonders zum Ökolandbau diskutierten die Landjugend-Mitglieder mit Experte Borst. Sie wollten wissen, wie realistisch er die

Ziele hält. Der BBV-Agrarpolitik-Direktor hält sie für „schwierig“, denn aktuell habe der Ökolandbau einen Anteil von 6 %, das Ziel von 25 % sei „hoch ambitioniert“.

Junge Leute sollen in BBV-Führungspositionen

Ab Winter 2021 stehen im BBV wieder die Verbandswahlen an. Hier werden zahlreiche Posten neu gewählt: Von den Vertretern auf Ortsebene bis zur Landesbäuerin und dem Präsidenten. Die Arge will dafür wieder ihre Aktion Stabwechsel starten. Dabei wollen sie vor allem Landjugendliche animieren, sich für die Posten zu bewerben. Bereits jetzt haben sie erste Ideen gesammelt, wie sie Interessierte aufmerksam machen und zu einer Bewerbung motivieren können. Nach ersten Überlegungen will die Arge vor allem auf Videos und Share Pics setzen. Diese sollen dann online über soziale Medien verbreitet werden. Gleichzeitig

wollen sie die Aufgaben einer/eines Orts- oder Kreisvorsitzenden veranschaulichen und die Vorteile der Ämter aufzuzeigen.

Beim Green Friday ist die Arge schon weiter in der Planung. Die Aktion soll eine Gegenaktion zum Black Friday sein. Dieser ist eine Verkaufveranstaltung des Einzelhandels mit heftigen Rabatten. Der Green Friday der Arge fokussiert sich auf die Lebensmittelbranche. Denn ihrer Meinung nach, wird der Wert von Lebensmitteln nicht nur am Black Friday stark herabgesetzt, sondern das ganze Jahr. Mit Texten, Videos und Podcasts will die Arge Landjugendliche erreichen und darin für regionale und faire Produkte aus Bayern werben. Die Arge-Mitglieder selbst, wollen deshalb eine Brotzeit in ihrer Oktobersitzung veranstalten: Nur mit regionalen Produkten von Direktvermarktern aus der Nähe der Mitglieder, die aus ganz Bayern kommen. **Carmen Vitzthum**

FOTO: CARMEN VITZTHUM



Anne-Kathrin Meister, BJB, stellvertretende Sprecherin des AK Agrarpolitik: „Mit unserem Green Friday wollen wir dem unnötigen Konsum des Black Fridays entgegensteuern. Denn bei Lebensmitteln sind die Angebote nicht nur während der Black Week bedenklich. Wir möchten Landjugendliche sensibilisieren, regionaler einzukaufen und den Wert von Lebensmitteln zu hinterfragen. Wie immer gilt: Wer hohe Qualität und Tierwohl fordert, muss auch bereit sein, mehr Geld dafür auszugeben.“

Landfrauen tauschen sich mit Kaniber aus

Einmal im Jahr trifft sich der Landesvorstand der Landfrauen im Bayerischen Bauernverband zum Austausch mit der bayerischen Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber. Das Gespräch war offen, ehrlich und konstruktiv.

Wie können land- und hauswirtschaftliche Themen im Rahmen der Projektwochen „Schule fürs Leben“ besser im Schulunterricht verankert werden? Zu dieser zentralen Frage diskutierten die Landfrauen mit der Ministerin viele Aspekte: Welche Rolle spielen die Lehrkräfte und welchen Beitrag können Fachexperten gegen Honorierung übernehmen?

Brauchen Lehrkräfte, die diese Themen unterrichten, in regelmäßigen Abständen eine verpflichtende Fortbildung, damit sie auf dem aktuellen Stand sind? Können das Ministerium und seine nachgelagerten Behörden qualitätsgesicherte Materialien für den Einsatz in Schulen zur Verfügung stellen, z. B. Videofilme mit landwirtschaftlichen Themen für die Sekundarstufe? Welchen Beitrag kann das Projekt „Landfrauen machen Schule“ leisten?

Neben der Umsetzung der Projektwochen „Schule fürs Leben“ brachten die Bezirksbäuerinnen weitere Themen zur Sprache, die ihnen wichtig

sind: Besprochen wurde der Einsatz von Tierschutzlehrern im Schulunterricht, nachdem der Beitrag in der BR-Sendung „Unser Land“ Anfang Juni viele Fragen aufgeworfen hatte. Der Landesvorstand erörterte außerdem, wie das Berufsbild Hauswirtschaft aufgewertet und Regionalität in der Gemeinschaftsverpflegung gestärkt werden können. Diskutiert wurde auch, welche Erkenntnisse aus dem Bericht der Junglandwirte-Kommission zu ziehen sind. Mit Spannung erwartet der Landesvorstand der Landfrauen die Ergebnisse der Bäuerinnenstudie, die Anfang nächsten Jahres vorliegen sollen. **BBV**

Bereit für die Zukunft

Die Arge Landjugend informiert sich über Digitalisierung in der Landwirtschaft, plant neue Projekte und erntet Lob für ihre Rede beim BBV-Geburtstag.

Wertvolle Inhalte gepaart mit Berichten aus dem Festpräsidium: Das gab es am Montag bei der Sitzung der Arge Landjugend (Arbeitsgemeinschaft der Landjugend im BBV). Sie tagte im Haus der Bayerischen Landwirtschaft in Herrsching am Ammersee. Zuvor fand dort das Festpräsidium zum 75-jährigen BBV-Jubiläum statt. Im Nachhinein standen bei den Vertretern der Evangelischen Landjugend, der Katholischen Landjugendbewegung Bayern, der Bayerischen Jungbauernschaft (BJB) und den Bayerischen Jungzüchtern vier Themen auf der Agenda: Digitalisierung in der Landwirtschaft, Aktion Stabwechsel, Green Friday und das Landjugendforum 2021.

Beim Festpräsidium waren auch drei Landjugendvertreter eingeladen. Diese berichteten der Arge im Anschluss vom Festakt. Georg Rabl, BJB-Landes- und Arge-Vorsitzender, hielt zudem eine Rede bei der Jubiläumsfeier. Er stellte sie unter das Motto „Die Landjugend als Zukunftsmotor“. Denn die jungen Menschen seien der Treibstoff für die Zukunft des Verbandes. Für seine zukunftsweisenden Worte erntete Rabl viel Lob von den Ehrengästen.

In puncto Digitalisierung referierte Anton Huber, Referent des BBV im Fachbereich Erzeugung und Vermarktung. Er stellte vorwiegend den Bitkom-Research 2020 vor, der in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Bauernverband und der Rentenbank entstand. Huber sieht großes Potential: „Man kann mit der Technik Leute für die Landwirtschaft begeistern, die normal nichts mit der

Landwirtschaft zu tun haben.“ Außerdem biete die Digitalisierung laut Bitkom-Studie viele Möglichkeiten – vor allem im Bereich Umwelt, Verbraucher, Tierwohl und im Betrieb: Demnach stimmten 93 % der 500 befragten landwirtschaftlichen Betriebe dafür, dass die digitalen Technologien helfen, Ressourcen einzusparen. 65 % bestätigten, dass sie zur Steigerung des Tierwohls beitragen.

Ein Problem in der Umsetzung gibt es aber oft noch: Laut einem internationalen Vergleich sind erst 11,6 % der Haushalte in Bayern mit schnellen Glasfaseranschlüssen versorgt.

Neben dem Input zur Digitalisierung plante die Arge ihre Projekte weiter. Die Planungen zum Green Friday am 27. November 2020 laufen schon

in der Endphase. Demnach soll es eine Aktionswoche als Gegenpol zum Konsum- und Kauftag Black Friday geben.

Auch die Vorbereitungen zur Aktion Stabwechsel schreiten voran.



FOTO: CARMEN VITZTHUM

Georg Rabl, Landesvorsitzender der BJB und Arge-Landjugend-Vorsitzender: „Für zukunftsorientierte Familienbetriebe in der Landwirtschaft ist Digitalisierung ein wichtiges Thema, das viele Vorteile mit sich bringt. Landwirtinnen und Landwirte können damit beispielsweise noch effizienter arbeiten und während Arbeitsspitzen entlastet werden. Neben mehr Tierwohl und Nachhaltigkeit profitiert auch das Familienleben: Es werden Freiräume geschaffen und es sorgt für mehr Flexibilität im Alltag. Es lohnt sich also, dem Puls der Zeit eine Chance zu geben.“

Unser Landfrauenkalender 2021

Der neue Landfrauenkalender ist da! Die Landfrauen aus Pfaffenhofen (Obb.) haben auch für 2021 wieder eine ansprechende Mischung zusammengestellt: Koch- und Backrezepte mit Geling-Garantie, Tipps und Tricks für Küche, Haushalt, Garten und Gesundheit, unterhaltsame Sprüche, Wetterregeln, Geschichten, Gedichte, Bastelideen und Anregungen. Auch Namenstage und Ferienzeiten



finden sich im Kalendarium. Liebevoller Zeichnungen verleihen dem Kalender eine ganz besondere Note.

Der Themenschwerpunkt widmet sich

diesmal Dörfern in ganz Bayern, die beim Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ Gold oder Silber geholt haben. In einzelnen Portraits werden ausgezeichnete Dörfer aus allen sieben Regierungsbezirken vorgestellt.

Das übersichtliche Kalendarium bildet jeweils zwei Wochen pro Sei-

te ab und bietet so genügend Raum für eigene Notizen. Unser Landfrauenkalender 2021 ist auch ein schönes Geschenk, mit dem man obendrein die Landwirtschaft unterstützt: Für jedes verkaufte Exemplar spendet der Deutsche Landwirtschaftsverlag 1,50 € an die Landfrauenarbeit, die Dorf- und Betriebshilfe sowie an wohltätige Einrichtungen in Bayern.

Unser Landfrauenkalender, 64 Seiten, Spiralbindung, Format: DIN A5, aufgeklappt DIN A4, 8 € zzgl. Versand.

→ **Bestelladresse:** dlV Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH, Lothstraße 29, 80797 München, Tel. 089-12705-1, www.dlv-shop.de

Schicken Sie uns Ihre Schnipsel mit Geschichte

Was haben Sie sich schon einmal aus dem *Wochenblatt* herausgeschnitten? Ein Rezept oder einen Witz? Einen besonders berührenden Artikel oder einen nützlichen Haushaltstipp? Egal was es war, wir suchen die ältesten und beliebtesten *Wochenblatt*-Schnipsel unserer Leserinnen und Leser, für unser 210-jähriges Jubiläum.

Stöbern Sie in Ihrer Schublade, Rezeptmappe oder Eckbank und fotografieren Sie die aufbewahrte Seite. Gerne dürfen Sie selbst auch auf dem Foto zu sehen sein. Wir freuen uns, wenn Sie uns dieses Bild dann

schicken und erzählen, warum und wo sie sich den Beitrag aufgehoben haben. Eine Auswahl veröffentlichen wir in unserer *Dorf und Familie*-Jubiläumsausgabe am 13. November 2020. Als Dankeschön verlosen wir unter allen Einsendungen 20 Überraschungspakete.

Schicken Sie uns Ihr Bild mit Ihrer Geschichte, inklusive Name und Adresse per E-Mail an carmen.vitzthum@dlv.de oder per Post an Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, Stichwort DUF Jubiläum, Lothstraße 29, 80797 München, bis zum 23. Oktober 2020. Bitte

achten Sie bei der Einsendung per E-Mail darauf, dass Sie die Bilder beim Versenden nicht komprimieren, das Bild eine hohe Auflösung hat und die Bildgröße mindestens 1 MB (1000 KB) beträgt.

Die Absender erklären sich mit der Einsendung einverstanden, dass wir Foto, Namen und Adresse zum Zwecke des 210-jährigen Jubi-

Aus dem Archiv: Haben Sie auch so eine alte Seite aus dem *Wochenblatt* zu Hause? Diese stammt aus den 1970er Jahren.

läums im *Wochenblatt* sowie auf unseren Online- oder Social-Media-Kanälen veröffentlichen dürfen.



FOTO: CARMEN VITZTHUM

Bauernpräsidentin möglich?

Die Arbeitsgemeinschaft der Landjugend im BBV trifft sich zum Jahresgespräch mit Walter Heidl und Georg Wimmer und plant ihre drei nächsten Aktionen.

Seit Coronazeiten trifft sich die Arbeitsgemeinschaft der Landjugend im Bayerischen Bauernverband (Arge Landjugend) zu ihren Sitzungen im Haus der bayerischen Landwirtschaft (HDBL) in Herrsching am Ammersee. Das strenge Hygienekonzept und die großen Seminarräume ermöglichen es der Arge, ihre Sitzungen analog abzuhalten. Für die Landjugendlichen ist der persönliche Austausch besonders wertvoll, da aktuell viele Gremien ausschließlich online stattfinden. Auf der Agenda stand das Jahresgespräch mit dem Bayerischen Bauernverband (BBV), die Aktion Stabwechsel, das Landjugendforum nächstes Jahr sowie der bevorstehende Green Friday.

Im Mittelpunkt des Gesprächs mit BBV-Präsident Walter Heidl und Generalsekretär Georg Wimmer standen die Eindrücke des Deutschen Bauerntages und der Wahlen im Deutschen Bauernverband, die nur wenige Tage zuvor in Erfurt stattfanden. „Jünger und weiblicher“ war die Devise und ist auch Thema beim BBV sowie Teil der Diskussion mit der Arge Landjugend. Laut Satzung des BBV könnte auch eine Frau zur Bauernpräsidentin gewählt werden. Das setzt aber voraus, dass bereits auf Ortsebene Landwirtinnen in das Amt des Ortsobmanns oder als Ortsvorsitzende gewählt werden.

Die Landjugend betont dabei aber, dass eine Satzung alleine nicht ausreicht. Auch die Verbandskultur muss so weiterentwickelt werden, dass Frauen sich gerne in Gremien

engagieren, die bisher überwiegend von Männern besetzt sind. Im Winter 2021/22 finden die nächsten Verbandswahlen statt und die Landjugend möchte mit ihrer Aktion Stabwechsel auch Landwirtinnen dazu motivieren, für das Amt des Ortsobmanns zu kandidieren. Die Arge Landjugend sieht ihre Aktion allerdings nur als einen Baustein: Zur Nachwuchsgewinnung für Ehrenämter muss der ganze Verband eingebunden und aktiviert werden.

Beim Landjugendforum 2021 soll es überwiegend um das Thema Klima gehen. Die Traditionsveranstaltung findet jährlich im HDBL statt. Teilnehmen können alle Landjugendlichen, der Herrschinger und Grainauer Grundkurs sowie Schüler landwirtschaftlicher Fachschu-

len. Den Impuls soll nächstes Jahr ein Klimaforscher geben. Die Workshops sollen die Schwerpunkte Umwelt-Klima-Nachhaltigkeit verfolgen. Of-

fen bleibt, ob das Landjugendforum wegen der Corona-Pandemie in bewährter Form stattfinden kann.

Zum Green Friday laufen bei der Arge Landjugend die letzten Vorbereitungen. Die Aktionswoche findet vom 23. bis zum 27. November auf deren online-Kanälen statt.

Maria-Theresia Sailer

BBV

FOTO: MARIA-
THERESIA SAILER



Antonia Kainz, KLJB Landesvorsitzende Bayern:

„Unsere Aktionswoche zum Green Friday als Gegenaktion zum Black Friday nimmt Gestalt an. An vier Thementagen wollen wir landjugendliche Verbraucher über die Produkte aufklären, die uns am nächsten sind. Unsere Lebensmittel! Es freut mich, dass bei dieser Aktion alle drei Landjugendverbände und der BBV an einem Strang ziehen. Beim Thementag der KLJB am 24. 11. 2020 geht es auch ums Vermeiden von Lebensmittelverschwendung. Dabei könnt ihr alle mitmachen! Postet unter #GreenFriday eure liebsten Reste-Rezepte auf Instagram, Facebook & Co.“

Moped fahren mit 15

Rasch ins Landratsamt: Bayern macht den Moped-Führerschein mit 15 ab sofort im Einzelfall möglich.

Der Moped-Führerschein, Klasse AM, kann in Bayern unter bestimmten Voraussetzungen ab sofort nach einer Einzelfallprüfung bereits mit 15 Jahren – und nicht wie bisher erst mit 16 Jahren – gemacht werden. Das hat Bayerns Innenminister Joachim Herrmann bekanntgegeben. „Ab sofort sind entsprechende Ausnahmegenehmigungen möglich, soweit im Einzelfall ein individueller Bedarf gegeben ist, insbesondere keine öf-

fentlichen Verkehrsmittel zur Verfügung stehen und der Jugendliche die entsprechende Verkehrsfähigkeit besitzt.“ Zuständig ist das Landratsamt oder in kreisfreien Städten das jeweilige Ordnungsamt.

Bayernweit stehen den Behörden einheitliche Anwendungshinweise für die Einzelfallprüfung zur Verfügung. So soll bei jedem Antrag nach den gleichen Kriterien entschieden werden. Herrmann erklärte zudem: „Die Einzelfallprüfung stellt sicher,

dass einerseits die notwendige Mobilität der Jugendlichen im ländlichen Raum gezielt gefördert wird.“ Zusätzlich müssen die Eltern oder die Sorgeberechtigten schriftlich bestätigen, dass ihr Kind die notwendige Verkehrsfähigkeit besitzt.

Nach einem erfolgreichen Modellversuch des Bundes durften die Bundesländer seit April 2020 selbst entscheiden, ob sie das Mindestalter beim Mopedführerschein auf 15 Jahre herabsetzen. Bayern ist eines der letzten Bundesländer, das die Änderungen nun umsetzt. Nur Baden-Württemberg, Bremen, Hamburg und Niedersachsen wollen aus Verkehrssicherheitsgründen davon Abstand nehmen. ■

AK Löve blickt in den Boden

Die Mission des Arbeitskreises für Landwirtschaft, Ökologie, Verbraucherschutz und Energie (AK Löve) lautete: Ein Bodenprofil ausheben und dieses analysieren. Dafür trafen sich die Mitglieder Ende September auf dem Naturlandbetrieb der Familie Froschmeier in Ingolstadt.

Mit Hilfe eines Frontladers und viel Muskelkraft gruben die Teilnehmer 1,80 m tief in den Boden. Landwirt Stefan Froschmeier erzählte den AK-Löve-Mitgliedern dabei Details zum Standort sowie zur betriebsüblichen Fruchtfolge. Der Bodenaufbau sei stark durch die Donau geprägt, das erkenne man an feinen Sedimenten. Die unterschiedliche Humusaufgabe

des Schwemmlandes lasse sich auch am Aufgang der Feldfrüchte erkennen. Christian Froschmeier, Junglandwirt und jüngerer Bruder von Stefan, veranschaulichte im Profil anhand der Luzerne-Wurzeln, dass der im Ökolandbau typische Klee-grasanbau für die Erschließung tieferer Bodenschichten vorteilhaft sei.

Im Anschluss diskutierten die AK-Mitglieder die Ergebnisse der Junglandwirtekommission und formulierten Ziele und Forderungen an die Landespolitik. Zudem sammelten sie Ideen, wie sie sich im KLJB-Projekt „Hitzefrei! Auszeit für die Erde“ einbringen können.

Franz Wieser

KLJB



FOTO: FRANZ WIESER

Tief gegraben: Christian (unten) und Stefan Froschmeier (oben Mitte) erklärten dem AK Löve praxisnah die verschiedenen Bodenschichten.

Zwischen Resümee und Planung

Die Arge Landjugend traf sich zum letzten Mal in diesem Jahr

Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Landjugend im Bayerischen Bauernverband (Arge) beschließt 2020 digital. Bei ihrem letzten Termin dieses Jahr resümierte sie ihre große Aktion „Green Friday“ und informierte sich über die kommenden Reformen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) und dem damit verbundenen offenen Brief der Jugendorganisationen an die EU-Kommission. Außerdem plante sie die Wiederbelebung des Konzepts einer Arge auf Bezirksebene.

Erfolgreicher Green Friday

Ende November startete die Arge mitsamt seiner Mitglieder, Evangelische Landjugend (ELJ), Katholische Landjugendbewegung (KLJB) Bayern und Bayerische Jungbauernschaft (BJB) sowie dem Bayerischen Bauernverband (BBV) eine Aktionswoche namens Green Friday. Jetzt werteten sie die Ergebnisse aus. Ins-

gesamt bekamen die Landjugendverbände eine „durchweg positive Rückmeldung“, wie es der Arge- und BJB-Vorsitzende Georg Rabl zusammenfasst. Sie konnten zwar hauptsächlich Landjugendliche erreichen, haben an einigen Punkten aber auch ihr „Blase“ durchbrochen und Verbraucherinnen und Verbraucher sowie landwirtschaftsferne Organisationen erreicht. Auch einige Direktvermarkter sind aufmerksam geworden und haben die Aktion auf ihrer Webseite geteilt.

Ausbau der Aktion geplant

Nächstes Jahr soll die Aktion weiter ausgebaut werden. So sollen noch konkretere Handlungsanweisungen verteilt, die grundsätzlichen Ziele intensiver thematisiert sowie die Inhalte erweitert werden. Außerdem will sich nächstes Jahr auch der Landesverband Bayerischer Jungzüchter (LBJ) mit einer eigenen Aktion beteiligen.

Stefan Meitinger aus dem Fachbereich „Agrar- und Umweltpolitik“ des BBV gab den Arge-Mitgliedern einen Überblick zur EU-Agrarpolitik.

Offener Brief diskutiert

Hintergrund für die erneute Weiterbildung ist ein Offener Brief der Jugendorganisationen auf Bundes-

ebene an die EU-Kommission zur Reform der GAP. Die Jugendverbände auf Landesebene, ELJ, KLJB Bayern, BJB und LBJ kannten diesen Brief bisher nicht im Detail. Nach der inhaltlichen Vorstellung durch Meitinger konnten sie den Inhalten größtenteils zustimmen. Allerdings sind sie ihnen zu sehr auf die Themen Klima und Biodiversität reduziert. Ihrer Meinung nach sollte man auch die Auswirkungen neuer Modelle betrachten und nicht nur mögliche Vorteile.

ckn

FOTO: VERONIKA EISENHOFER



Isabella Karl, Landesgeschäftsführerin der BJB:

„Die Zukunft der bäuerlichen Landwirtschaft in Bayern ist stark von der GAP-Reform abhängig. Damit diese weiter bestehen kann, braucht es eine praxisorientierte Lösung und die Modellentwürfe sollten von allen Seiten betrachtet werden. Die Betriebe in Europa und in Deutschland sind unterschiedlich aufgestellt und für alle muss die Reform passen – das soll nicht zum Nachteil der bayerischen Betriebe werden. Die Wettbewerbsfähigkeit muss erhalten bleiben, trotz höherer Anforderungen zu Umwelt-, Haltungs- und Betriebsformen.“

Ein Baukasten und ein Weltverbesserer

Bei einem digitalen Adventsgespräch stellte der Katholische Landjugendverband (KLJB) Bayern seine zwei neuen Werkbriefe vor. Die 27 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sich einig, dass die Vorstellung auch in Zukunft in diesem Format weitergeführt werden soll, denn so können Landjugendliche aus ganz Bayern einfacher teilnehmen. Vorge stellt wurden die Werkbriefe: „Ideenreich für Nachhaltigkeit“ und „Kann ich das, will ich das, darf ich das?“, ein Baukasten um Gottesdienste kreativ zu gestalten.

Der Umwelt zuliebe mit mehr Nachhaltigkeit

„Lesen. Lernen. Leben“ – dieses Motto will das Redaktionsteam des Werkbriefs zur Nachhaltigkeit in die Jugendarbeit tragen. Im Team waren: Kristina Ducke, KLJB-Landesvorsitzende, Simone Ebner, ehemalige KLJB-Landesvorsitzende, Theresa Schäfer, Bildungsreferentin der KLJB Bayern und Franz Wieser, Referent für Agrarfragen, Verbraucherschutz und Ökologie der KLJB Bayern. Zu Beginn gibt es im Werkbrief Basiswissen und die Klärung des „Modebegriffs Nachhaltigkeit“. Wie Franz Wacker, KLJB-Landesvorsitzender aber sagt: „Nicht vom Einstieg abschrecken lassen, das Grundwissen



gehört dazu.“ Danach gibt es zahlreiche praktische Beispiele, wie Nachhaltigkeit in der Jugendarbeit bereits umgesetzt wird. Zusätzlich gibt es Erfahrungsberichte von KLJB-Mitgliedern zu Wohnen, Reisen und Hausbau. Zuletzt liefert der Werkbrief wissenschaftliche Artikel zur Energiewende in Bayern und zu der Frage, inwieweit die Digitalisierung zu mehr Nachhaltigkeit verhilft.

Dazwischen gibt es weiterführende Infos zu konkreten Methoden oder Anleitungen für nachhaltige DIY oder Upcycling-Projekte.

Auch Simon Heimmerl, KLJB Nittenau und Klara Stadler, KLJB Ebersberg verfassten je einen Beitrag für den Werkbrief. In der Runde stellten sie ihre Projekte persönlich vor: Heimmerl erstellte einen Workshop zum Thema Plastik reduzieren und Upcycling, Stadler berichtete über „Fairplant“ – eine Jugendgruppe, die

sich regelmäßig trifft um nachhaltig zu kochen oder zu werkeln.

„Ihr dürft das! Ihr könnt das! Macht es!“ So schließt der zweite Werkbrief, bei dem es um das kreative Gestalten von Gottesdiensten geht. Erstellt wurde er unter der Leitung von Julia Mokry, geistliche Verbandsleiterin und Landesseelsorgerin der KLJB Bayern und Franz Wacker.

Schritt für Schritt einen Gottesdienst gestalten

Das Heft ist aufgebaut wie ein Baukasten. Dabei gibt es beispielsweise Anleitungen wie man ein Gebet oder Fürbitten formuliert, jegliche theologischen Begriffe werden erklärt und alle Regeln, die zu beachten sind, dargelegt. Zusätzlich gibt es je eine Checkliste für Inhalte und Organisation eines Gottesdienstes.

Die Testleser sind begeistert. Sie bezeichneten diesen Werkbrief als „großartiges Material, das lange gefehlt hat“ und welches in „jedem Gruppenraum und Diözesanverband liegen sollte“. Es braucht keinerlei Vorkenntnisse und jeder kann damit einen Gottesdienst erfolgreich gestalten.

ckn

➔ Beide Werkbriefe können für je 9 € (zzgl. Versand) unter landjugendshop.de bestellt werden.

Rundfunkbeitrag: Zeitig kümmern

Mit dem Beginn von Studium und Ausbildung ergeben sich für viele junge Menschen neue Verpflichtungen. Auch Studenten und Auszubildende müssen den monatlichen Rundfunkbeitrag in Höhe von 17,50 € bezahlen. „Pro Wohnung ist ein Beitrag zu entrichten, unabhängig davon, wie viele Personen dort zusammenwohnen“, sagt Esther Jontofsohn-Birnbaum von der Verbraucherzentrale Bayern. Studierende und Auszubildende sollten sich zeitnah um die Ummeldung ihres Wohnsitzes oder die Befreiung vom Rundfunkbeitrag kümmern. Das gilt für junge Menschen aus dem In- und Ausland. So können hohe Nachforderungen des Beitragsservice von ARD, ZDF und Deutschlandradio vermieden werden, so die Expertin.

Wer Bafög, Berufsausbildungsbeihilfe oder Ausbildungsgeld nach SGB III bekommt, kann beim Beitragsservice einen Antrag auf Befreiung stellen. Bei Fragen zum Rundfunkbeitrag bietet die Verbraucherzentrale Bayern Rat und Unterstützung an. Terminvereinbarung und weitere Infos gibt es unter www.verbraucherzentrale-bayern.de. ■

Rückblick, Planung und Struktur

Ende Januar traf sich die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Landjugend (Arge Landjugend) im Bayerischen Bauernverband zu ihrer ersten – diesmal digitalen – Sitzung in diesem Jahr. Auf ihrer Agenda standen der Rückblick auf das Jahr 2020 und der Ausblick für die Themenschwerpunkte im Jahr 2021. Außerdem präsentierte jeder der drei Mitgliedsverbände – Katholische Landjugendbewegung (KLJB) Bayern, Evangelische Landjugend (ELJ), Bayerische Jungbauernschaft (BJB) – ihre Verbandsstruktur und ihre landwirtschaftlich geprägten Arbeitskreise.

Gegen satte Rabatte in der Lebensmittelindustrie

Die erfolgreichste Aktion der Arge Landjugend 2020 war der Green Friday: eine Gegenaktion zum bekann-

ten Konsumtag Black Friday, Ende November. Alle Landjugendorganisationen haben gemeinsam innerhalb einer Woche mit Videos, Mitmachaktionen und Aufklärung für die regionale und saisonale Lebensmittelproduktion geworben.

Viele Vorhaben und Ambitionen für 2021

Auch im Jahr 2021 will die Arge ihre Aktion ausbauen, vielleicht mit einem Kochratgeber. Zusätzlich planen sie, auf die Bundestagswahl aufmerksam zu machen. Des Weiteren soll die „Arge On Tour“ nachgeholt werden. Das ist eine Exkursion aller Mitglieder der Arge zur Fortbildung und Teambildung.

Als weitere Themenschwerpunkte für 2021 haben sie sich vorgenommen: den Breitbandausbau im ländlichen Raum sowie Klima und

Umwelt zu thematisieren, digitale Spieleabende zu organisieren und ein Treffen zum intensiveren Austausch aller drei Agrararbeitskreise von KLJB, ELJ und BJB zu veranstalten.

Zu Letzterem präsentierten Vertreter der drei Organisationen die Struktur ihres jeweiligen Verbandes. Dabei

stellten sich teils Unterschiede aber auch viele Gemeinsamkeiten heraus.

Zuletzt gab es ein Update zum Landjugendforum. Es kann leider nicht in Präsenz stattfinden. Alternativ soll es eine digitale Version mit den besten Workshops der letzten Jahre geben.

ckn

FOTO: FOTOMOMENTE - MELANIE BECKER



Andrea Feuerstein, stellvertretende Landesvorsitzende des Agrarsozialen Arbeitskreises der Evangelischen Landjugend:

„Dieses Jahr steht wieder die Bundestagswahl an. Uns als Arge Landjugend ist die Beteiligung der Jugend in der Politik wichtig. Wir repräsentieren die Landjugend und sehen es als unsere Aufgabe, die Jugendlichen zur Wahl zu motivieren. Dazu wollen wir in den Austausch mit Politikerinnen und Politikern aus verschiedenen Parteien gehen – denkbar wären beispielsweise Online-Stammtische.“

Online-Learning bei der Landakademie

Online-Seminare sind derzeit gefragt wie nie. Die Landakademie reagiert auf diese Nachfrage: „Mit dem Umzug zur Lernplattform unserer Beteiligungsgesellschaft eLeDia – E-Learning im Dialog GmbH sind wir in der Lage, schneller Kurse für die grüne Branche auf dem technisch aktuellsten Stand und mit hohem Komfort für Nutzer und Nutzerinnen anbieten zu können“, freut sich Carsten Bünz, Leiter der Landakademie. Benötigt werden lediglich ein digitales Endgerät und Internet. Weitere Informationen und Buchung unter www.landakademie.de.

• **Praxis-Talk:** In diesem Videotutorial werden Landwirte und Landwirtinnen in die Debatte innovativer Prozesse eingebunden. Im aktuellen Talk diskutieren Anwender und Anwenderinnen sowie Plattformbetreiber das Für und Wider des digitalen Agrarhandels sowie die sich daraus ergebenden Handlungsoptionen. Der Praxis-Talk entsteht in Kooperation mit der Bauernzeitung und Farm&Food 4.0, Teilnahme und Videoabruf sind kostenfrei.

• **Sachkundenachweis Pflanzenschutz:** Dieser muss im Dreijahreszyklus erneuert werden. Im Angebot

sind spezielle Kurse für die Landwirtschaft, den Handel, den Gartenbau und den GaLaBau. Alle Fortbildungskurse zum Sachkundenachweis Pflanzenschutz werden nach §7 PflSchSachkV bundesweit anerkannt.

• **Die Initiative Tierwohl (ITW)** ist kürzlich in die dritte Programmphase gestartet. Für alle Schweinehalter und Schweinehalterinnen gibt es mit acht Kursen im Themenbereich Tierwohl/Tierschutz ein breites Angebot für die notwendige Fortbildung. Die Teilnahmebescheinigung ist sofort nach Abschluss des Kurses verfügbar und kann im ITW-Audit genutzt werden. ■

Termine

Online-Infotage der Technikerschule

Kaufbeuren Wer Interesse hat, die Technikerschule für Ernährungs- und Versorgungsmanagement Kaufbeuren zu besuchen, kann sich jetzt bei einem Online-Infotag über die Schule informieren. Es gibt zwei Termine: Donnerstag, 18. Februar und Mittwoch, 10. März, jeweils um 10.30 und um 14 Uhr.

An beiden Terminen kann man Schüler, Lehrkräfte und die Schule kennenlernen. Bei einem 360°-Rundgang durchläuft man die Schulräume und die Schule virtuell. Zum Abschluss des Online-Infotages kann man mit Studierenden im privaten Chat ins Gespräch kommen.

Anmelden kann man sich online

über die Homepage der Technikerschule Kaufbeuren www.technikerschule-kaufbeuren.bayern.de.

Webseminar: Auf Ökolandbau umstellen

Bayern Wer überlegt, seinen Betrieb auf Ökolandbau umzustellen, wird mit vielen Fragen konfrontiert. Antworten geben das Bundesinformationszentrum Landwirtschaft und der Bund der Deutschen Landjugend am 23. Februar von 18 bis 19.30 Uhr in einem kostenfreien Webseminar.

Dort werden verschiedene Aspekte der Umstellung beleuchtet, denn es gilt: Die Planung ist entscheidend. Das eigene Konzept muss nicht nur zum

Betrieb passen, sondern auch zum Markt, zu den rechtlichen Rahmenbedingungen und möglichen Kapitalgebern. Für die beiden Referentinnen ist das tägliche Geschäft: Sandra Höbel arbeitet im Beratungsteam Ökologischer Landbau in Griesheim beim Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen und hat dort die Umstellungsberatung zum Schwerpunkt. Inken Daase vom Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft informiert über die Förderrichtlinie zur Umstellung.

Für die Teilnahme ist eine Anmeldung per Mail an webseminar@landjugend.de unter Angabe des Betreffs „Webseminar Ökolandbau“ erforderlich. Die Teilnehmerzahl ist auf 50 Personen beschränkt. ■

Neu: Junglandwirtewoche

Alle jungen Landwirtinnen und Landwirte sind herzlich eingeladen zur neuen Online-Reihe „Herrschinger Junglandwirtewoche 2021“. Das Haus der bayerischen Landwirtschaft Herrsching bietet Inspiration und Know-how von erfahrenen Expertinnen und Experten aus dem landwirtschaftlichen Umfeld. Die einzeln buchbaren Abendeinheiten sind professionell aufbereitet und finden von 1. bis 6. März statt.

Die Bandbreite der Themen reicht von Strategien der betrieblichen Entwicklung über Verhandlungstraining, Bedeutung der EU für die bayerische Landwirtschaft bis hin zur Beziehungsgestaltung in Familie und Partnerschaft. Es ist viel geboten, was junge Landwirtinnen und Landwirte weiterbringt!

Teilnehmergebühr pro Themenabend liegt für BBV-Mitglieder bei 10 €, für Nicht-BBV-Mitglieder bei 15 €. Die Kosten für ein Paket aus allen Abenden sind für BBV-Mitglieder 40 €, für Nicht-BBV-Mitglieder 60 €. Informationen zu Programm und die Anmeldung findet man unter www.hdbb-herrsching.de/junglandwirtewoche/

Arge diskutiert Agrarpolitik

Landjugend im Gespräch mit dem Landtagsabgeordneten Leopold Herz

Erschöpft aber glücklich und trotzdem voller Elan traf sich vergangene Woche die Arbeitsgemeinschaft (Arge) zur Förderung der Landjugend im BBV zu ihrer zweiten Sitzung in diesem Jahr. Der Grund für das Gefühlschaos: das sehr erfolgreiche Landjugendforum, das die Arge Landjugend am Vormittag des selben Tages veranstaltet hatte (siehe unten).

Doch zum Ausruhen blieb keine Zeit. Auf der Agenda von Vertretern der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) Bayern, Evangelischer Landjugend (ELJ) und Bayerischer Jungbauernschaft (BJB) stand ein Gespräch mit dem Landtagspolitiker Leopold Herz (Freie Wähler), Vorsitzender des Ausschusses für Er-

nährung, Landwirtschaft und Forsten. Die digital zusammengeschaltete Runde diskutierte mit ihm über zahlreiche Agrarthemen.

Mit dabei waren: die Düngeverordnung, die gemeinsame Agrarpolitik, Naturschutz im

Zusammenhang mit dem EU-Vertragsverletzungsverfahren zur FFH-Richtlinie (siehe *Wochenblatt*, Ausgabe 8, S. 13) oder Förderprogramme wie die „Bauernmilliarde“.

Darüber hinaus sprach die KLJB Bayern mit Herz über eine Lösung zum Erhalt des Ackerstatus.

Die Evangelische Landjugend

brachte das Thema Tierhaltung in Bayern zur Sprache. Hierzu bat sie den Abgeordneten um eine Einschätzung, welche Maßnahmen es laut Politik braucht, damit diese zukunftsfähig erhalten werden kann – im Hinblick auf die Preise für tierische Produkte, die internationale Konkurrenz, die Verbraucherhaltung und das Tierwohl. Die BJB interessierte in diesem Zusammenhang, ob der vegane Markt auch eine Chance für die Landwirtschaft sein kann und wie man beim Verbraucher wieder mehr Wertschätzung für Lebensmittel erreichen kann.

Das Fazit von Arge Landjugend und Leopold Herz: Es gibt viele Fragen, auf welche die Politik bald vernünftige Antworten finden muss.

Am Ende ihrer Sitzung resümierte die Arge Landjugend noch einmal das Landjugendforum und erörterte den Stand bei ihren Projekten zur Aktion Stabwechsel im BBV.

Carmen Knorr



Stefan Funke, Vorsitzender des Agrarsozialen Arbeitskreises in der ELJ:

„Das kürzlich in der Presse veröffentlichte EU-Vertragsverletzungsverfahren zur FFH-Richtlinie irritiert mich. Manchmal habe ich das Gefühl, dass Politiker und Ministerien gezielt ihr Versagen dafür nutzen, um mit solchen Schlagzeilen den Druck auf Landnutzer und Lebensmittelhersteller zu erhöhen.“

FOTO: SOPHIA GOTTSCHALLER

AK I Tage: Bunt gestartet, politisch geendet

Zusammen.Zukunft.Zeichnen – Let's create the future“, das war Ende Februar das Motto der Seminartage des Arbeitskreis Jugend- und Gesellschaftspolitik der Bayerischen Jungbauernschaft (BJB) – auch bekannt als AK I Tage. Wegen des Corona-bedingten Lockdowns trafen sich die 18 Teilnehmenden online.

Der erste Tag startete farbenfroh. Bei einem kurzen Kennenlernspiel kreierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit bunten Post-It's und ihren Webcams ein buntes Lichter-

meer. Gleichzeitig lernten sich die Landjugendlichen aus ganz Bayern besser kennen. Im Anschluss sprachen die Seminarteilnehmer mit Lewin Schneider von der Freien Universität Berlin über das Thema Zukunft sowie Prof. Dr. Daniela Lud von der Hochschule Rhein-Waal über ihr Forschungsprojekt „Zukunftsdorf“.

Auf dieser fachlichen Basis diskutierten die Landjugendlichen am Sonntag mit Eva Gottstein (Freie Wähler) und Benjamin Adjei (Bündnis90/Die Grünen).

Besonders interessiert war die Einschätzung, wie es mit dem Ehrenamt unter Corona weiter gehen soll. Laut Gottstein versuche das Ministerium, ehrenamtliche Arbeit in die Corona-Maßnahmen mit einzubinden, aber der Gesundheitsschutz stehe hier klar im Vordergrund. Adjei gab hier zu bedenken, dass das Ehrenamt aber mehr Unterstützung von Seiten der Politik erfahren müsse. Viele Ehrenamtliche sind derzeit selbst beruflich stark eingespannt. Arbeitgeber wie auch der Bildungsbereich sollten

deshalb mehr Freistellungsmöglichkeiten anbieten.

Zu den weiteren Themen der Diskussionsrunde zählten digitale Bildung, der Internetausbau, die 10-H-Regel für Windräder sowie das Problem der Landflucht.

Im Verlauf des Seminarwochenendes wurde deutlich, dass das Ehrenamt ein wichtiger Bestandteil für die Zukunft ländlicher Räume ist. Die Landjugendlichen des AK I sind sich einig: „Wir sind bereit, uns dieser Aufgabe zu stellen und unsere Dörfer weiter lebens- und liebenswert mitzugestalten.“

Ein „Best of“ für Junglandwirte

Das Landjugendforum der Arbeitsgemeinschaft der Landjugend im BBV (Arge Landjugend) hat eine langjährige Tradition und ist eine Plattform für den Austausch der Herrschinger und Grainauer Grundkurse mit den landwirtschaftlichen Fachschulen und der Landjugendverbände. Da die beiden Grundkurse coronabedingt nicht stattfanden, trafen sich in virtueller Form nun mehr als 120 Schülerinnen und Schüler aus Triesdorf, Rothalmünster und Landsberg und tauschten sich zu aktuellen landwirtschaftlichen und gesellschaftlichen Themen aus.

Unter dem Titel „Best of Landjugendforum“ hatte die Arge Landjugend dieses Mal einen Vormittag mit den beliebtesten Themen und Workshops der letzten Jahre zusammengestellt. Acht Referenten schalteten

sich von Zuhause aus zu. Mit dabei war auch Martin Schneyder von der Jungbauernschule Grainau. Seit einigen Jahren bietet er beim Landjugendforum Workshops zum Thema „Zusammenleben der Generation auf dem Hof“ an. Schneyder bestärkte die Junglandwirte darin, kreative Lösungen zu finden, Konflikte offen anzusprechen, aber auch andere Standpunkte gelten zu lassen.

Jedes Jahr beliebt sind die Vorträge der Auslandspraktikanten. Junglandwirt Dustin Bauer schilderte in seinem Vortrag die Erlebnisse auf einem Hof in Kanada. „So lange man jung ist, ist das eine tolle Chance“, wirbt Johannes Dietrich vom BBV. Er betreut die Auslandspraktikanten und war selbst schon einige Zeit in Irland auf einem Milchviehbetrieb. Weitere Themen des Landjugendfo-



FOTO: MARC MEYER

Studio in Herrsching: Georg Rabl (Vorsitzender der Arge Landjugend) und Theresia Sailer (Geschäftsführerin der Arge Landjugend) führten die Teilnehmer durch den Vormittag.

rums waren die Ernährungstrends der Zukunft, Interessensvertretung in der Landwirtschaft, Stressabbau und Entspannungstechniken so-

wie die Öffentlichkeitsarbeit in der Landwirtschaft.

Maria-Theresia Sailer

BBV

Zeit für die Familie

FOTO: KATHARINA VOGT

Feiern oder nicht feiern? Das ist die Frage, die sich viele Familien am Muttertag oder Vatertag stellen – nicht nur in Zeiten von Corona. Wir haben einige unserer *Wochenblatt*-Leserinnen gefragt, wie sie die Tage dieses Jahr verbringen.

Birgit Altthaler, Irpisdorf, Lks. Ostallgäu: „Die beiden Jüngsten haben schon etwas im Kindergarten gebastelt und können es kaum erwarten, mich und meinen Mann damit zu überraschen. In ihrer Vorfreude hätten sie sich beinahe verplappert. Es ist nett, wie sie ihr Geheimnis hüten. Unser Viertklässler hat ebenfalls schon etwas für den Muttertag in der Schule gemacht, habe ich mitbekommen. Ich freue mich sehr über die selbstgemachten Geschenke, weil die Kinder sich dabei ja immer viel ausdenken und nicht nur im Laden irgendetwas kaufen. Die Sachen werden dann natürlich aufgehängt oder aufgestellt und sind so das ganze Jahr ein kleiner Liebesbeweis. Von unserem ältesten Sohn Vincent bekomme ich eher mal ein Kompliment, ganz spontan und unerwartet. Darüber freue ich mich genauso. Ein „du bist eine coole Mama“, ist ja auch schön. Zu meinem Geburtstag haben er und Gabriel, unser zweiter Sohn, mir ihren Lieblingskuchen gebacken. Ich denke, darauf dürfen wir uns auch am Muttertag freuen. Auch für den Vatertag fällt den Buben immer etwas ein, womit sie ihrem Papa eine Freude machen können. Die beiden Großen sind viel mit ihm zusammen und helfen schon auf dem Hof mit. Wichtiger als Geschenke sind mir und meinem Mann Wolfgang ohnehin, dass wir unterm Jahr alle gut miteinander auskommen und einander helfen. Das schätzen wir viel mehr als ein großes Brimborium an einem speziellen Tag.“

MB



Oma Elli Schüller mit ihrer Enkelin Sarah im eigenen Garten.

Elli Schüller, Maßbach im Landkreis Bad Kissingen (Unterfranken): „Ich lege keinen großen Wert auf den Muttertag. Meine Kinder müssen an diesem Tag nicht antreten, um mir danke zu sagen mit überbewerteten Blumen. Die Geschäfte rund um den Muttertag sind für mich Geldmacherei. Man kann das ganze Jahr über danke sagen. Das machen meine Kinder auch und für mich ist das völlig okay.“

Dieses Jahr wollen mein Mann und ich eine Fahrradtour machen. Da freue ich mich schon darauf. Ich bin sehr dankbar für meine Familie, und dass wir alle gesund sind. Zudem habe ich das große Glück, dass unser Sohn und zwei meiner Enkel mit auf unserem Betrieb wohnen und wir uns so jeden Tag sehen können. Ein weiteres Enkelkind ist gerade unterwegs. Meine Tochter wohnt in Würzburg und vielleicht bekommen wir da einen ganz besonderen Muttertag. Wir können sie aufgrund der Einschränkungen durch Corona, an die wir uns halten, gerade nicht besuchen. Die digitale Technik macht es uns aber immerhin möglich, dass wir uns zumindest über das Telefon sehen können.“

ckn



FOTO: MARIA BURKHARDT

Bei Familie Altthaler versammeln sich alle gern am großen Esstisch in der Küche: Am Mutter- und Vatertag dürfen sich Birgit und Wolfgang Altthaler wieder über selbstgebastelte Geschenke von ihren drei Jüngsten, Anton, Lorenz und Konstantin und selbstgebackenen Kuchen von den beiden Großen, Gabriel und Vincent freuen.

Arge Landjugend hält sich auf dem Laufendem

Nicht nur die anstehenden Landesversammlungen organisieren, auch die Umsetzung von Kochbüchern, ein Positionspapier zum Klimawandel oder der Austausch mit Vertretern von Naturschutzverbänden steht als Aufgabe der Landjugendverbände in den kommenden Monaten an. Ihre dritte Sitzung nutzte die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Landjugend (Arge) im BBV, um sich über die einzelnen

Projekte innerhalb der Mitgliedsverbände gegenseitig auf dem laufenden zu halten. So erzählten Vertreterinnen und Vertreter der Evangelischen Landjugend (ELJ), der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) Bayern, der Bayerischen Jungbauernschaft (BJB) sowie des BBV von ihrer jeweiligen Arbeit.

Ziel der Landjugendlichen ist es, sich bei ähnlichen Themen abzusprechen und daraufhin möglicherwei-

se zusammenzuarbeiten. So lief auch die Abstimmung über das Papier zum „Ackerstatus“ der KLJB Bayern ab. Die Arge will sich deren Forderung anschließen.

Hinsichtlich der Projekte zu den Bundestagswahlen diesen Herbst, haben sich die Landjugendlichen darauf geeinigt, einen Wahlaufuf zu starten. Auf Informationsveranstaltungen wollen die Verbände auf Landesebene verzichten, das über-

nehmen die Landjugendverbände auf Bundesebene.

Zusätzlich informierten der BBV über seinen geplanten Strategieentwicklungsprozess „RolleVorwärts“. Sie wollen die Landjugend schon von Beginn an einbeziehen. In einigen Projektausschüssen sitzen auch Mitglieder der Arge. „Uns als Landjugend ist es wichtig, dass sich junge Menschen an diesen richtungsweisenden Entscheidungen beteiligen können“, sagte dazu die KLJB-Geschäftsführerin Maria Stöckl. ckn



FOTO: PRIVAT/ RUILE

Elisabeth Ruile und ihre drei Kinder (v. l.) Uli, 13 Jahre alt, Jakob, 7, und Sophia, 11.

Elisabeth Ruile, Heinrichshofen im Landkreis Landsberg am Lech (Oberbayern): „Wir frühstücken am Muttertag zusammen, zünden eine Kerze an und sind froh, dass wir gesund als Familie zusammen sein können. Die Kinder schenken mir was Selbstgebasteltes und in diesem Jahr will Sophia einen Kuchen backen. Natürlich freue ich mich darüber, aber genauso freue ich mich, wenn sie auch unter dem Jahr „danke“ oder „ich hab dich lieb“ sagen und das, was ich täglich für sie mache, wertschätzen.“

Erst wenn man selbst Mutter ist, weiß man, was die eigene Mutter alles geleistet hat: Kinder, Haushalt, Landwirtschaft. Dass jeden Tag ein Essen auf dem Tisch stand oder die Kleidung frisch gewaschen im Schrank war, hielt man damals für selbstverständlich. Heute bin ich meiner Mutter sehr dankbar dafür. Ich würde mir deshalb auch mehr Anerkennung für die Arbeit von Hausfrauen und Müttern wünschen. Als ich mal erzählte, dass ich drei Kinder habe und wir einen landwirtschaftlichen Betrieb haben, fragte mich eine Frau: „Und was machst du sonst noch?“

Anja Kersten

Cornelia Gaschler, aus Uhingen im Landkreis Göppingen (Baden-Württemberg): „Meine Tochter wird am 4. Mai schon 23 Jahre alt und wir haben ein geniales Verhältnis zueinander. Aufgrund von Corona kommt zu ihr am Muttertag ihre zukünftige Schwiegermutter zum Grillen. Dafür kommt sie zu mir an ihrem Geburtstag vorbei. Ich habe damit gar kein Problem, denn ich war noch nie der ‚Muttertagsmensch‘. Man sollte sich auch unterm Jahr immer wieder Zeit füreinander nehmen, egal wie alt die Kinder oder Mütter sind. Ich wünsche mir zum Beispiel auch immer als Geschenk, dass wir miteinander Zeit verbringen, wie etwa eine Einladung zum Brunch.“

ckn



FOTO: JESSICA GASCHLER

Cornelia Gaschler (r.) mit ihrer Tochter Jessica.

Michaela Adam, Stubenberg im Landkreis Rottal-Inn (Niederbayern):

„Ich bin gerne Mutter. Es ist wunderschön, meine Kinder aufwachsen zu sehen. Gerade auf dem Hof ist es toll, dass sie einfach raus können. Wir können sie im Alltag mitnehmen und ihnen zeigen, was es alles gibt: Bei den Hühnern die Eier abholen oder die Göße gemeinsam füttern. Ich finde es schön, dass es den Muttertag und auch den Vatertag gibt. Man kann die Tage nutzen, um Zeit mit der Familie zu verbringen. Große Geschenke braucht es da nicht. Die Tage sind für uns einfach Familientage.“

Vor Corona haben mein Mann und ich den Muttertag aber schon immer genutzt, um unsere Mütter zu besuchen und ihnen Danke zu sagen. Jetzt wohnen wir auf dem Hof meiner Eltern, somit sehen wir meine Eltern auch dieses Jahr. Meine Schwiegereltern rufen wir dann an den beiden Tagen per Videotelefon an und gratulieren aus der Ferne.

Wir wollen dieses Jahr den Muttertag vielleicht trotzdem mal nur zu viert verbringen. Zudem machen wir jeden Sonntag ein Pfannkuchen-Frühstück. Das wird es somit auch am Muttertag geben und vermutlich auch am Vatertag, obwohl es ein Donnerstag ist.“

ckn



FOTO: ELISABETH HOCHHECKER

Familie Adam: (v. l.) Tochter Marlies, Papa Matthias, Mama Michaela und Tochter Cäcilia.

Gemeinsam fürs Jungwild

Die Bayerische Jungbauernschaft (BJB) und der Bayerische Jagdverband (BJV) rufen zur Jungwildrettung auf. Nach dem bislang unterkühlten Frühjahr steht jetzt der erste Schnitt kurz bevor und dies birgt potenzielle Gefahr für das Jungwild, das sich in den Wiesen verbirgt.

Ziel der Aktion ist es, über Möglichkeiten der Jungwildrettung aufzuklären und die Zusammenarbeit mit ortsansässigen Jägern und Land-

wirten zu stärken. Am 7. Mai um 19 Uhr findet dazu eine Podiumsdiskussion statt. Sie wird live auf den sozialen Kanälen der beiden Verbände übertragen wird. An der Diskussion beteiligen sich die beiden BJB-Vorsitzenden, der Präsident des BJV, Gäste aus der Politik und Experten von Geo-Konzept und Pöttinger. Zuschauerinnen und Zuschauer können während der Veranstaltung Fragen stellen.



FOTO: BJB

Kitzrettung per Drohne: Mit dem Blick von oben das versteckte Jungwild aufspüren – die Landjugend diskutiert die Möglichkeiten.

Grünlandschau vor Ort

Der AK Löve der KLJB Bayern spricht mit drei Politikerinnen und Politikern über die Regelung des Grünlandumbruchs zum Erhalt des Ackerstatuts.

Der Abend dämmerte, über den Hofdächern sangen die Schwalben, auf der Weide muhten die Schottischen Hochlandrinder. Mittendrin trafen sich Landjugend und Politik. Der Arbeitskreis Landwirtschaft, Ökologie, Verbraucherschutz, Energie (AK Löve) der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) Bayern lud zu dem Treffen ein, um sich mit den Landtagsabgeordneten Petra Högl (CSU), Ruth Müller (SPD, Agrarsprecherin) und Martin Schöffel (CSU, Agrarsprecher) aus dem Agrarausschuss im Bayerischen Landtag zum Thema Ackerstatus für Dauergrünland auszutauschen. Hintergrund dafür ist ein Beschluss des KLJB-Landesausschusses, der sich für den Erhalt des Ackerstatus auch ohne Grünlandumbruch stark machte. Die KLJB bezog sich dabei auf einen Beschluss des Bayerischen Landtags vom November 2020 für eine bessere und praxisnähere Regelung.

Momentan zeichnet sich bereits ab, dass eine Stichtagsregelung das Problem lösen könnte. Sie soll mit der



Im Rücken die Schottischen Hochlandrinder von Junglandwirt Michael Braun (l.). Der AK Löve sprach mit (2. Reihe v. l.) Petra Högl, Ruth Müller und Martin Schöffel aus dem bayerischen Landtag.

bundesweit anstehenden Ausgestaltung der neuen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) etabliert werden und ist bereits im neuen Konditionalitäten-Gesetz enthalten. Die Stichtagsregelung besagt: Was an einem festgelegten Stichtag in der Vergangenheit Ackerland war, behält diesen Status,

auch wenn die Fläche über Jahre hinweg als Grünland genutzt wird.

Der Versammlungsort auf dem Hof in Geibenstetten (Lks. Kelheim) war nicht zufällig gewählt. Junglandwirt und AK-Löve-Mitglied Michael Braun ist selbst von der aktuell geltenden Regelung betroffen: Etwa die

Hälfte seiner 25 ha Betriebsfläche, auf der seine Schottischen Hochlandrinder ganzjährig stehen, muss er alle fünf Jahre umpflügen und neu ansäen. „Für mich ist weniger der Aufwand das Problem, sondern die Kosten“, sagte Braun.

Abgesehen davon hat das unnötige Pflügen auch ökologische Folgen, wie die KLJB in ihrem Beschluss erklärte:

- Beim Umbruch von Grünland werden hohe Mengen an CO₂ freigesetzt.
- Für die Zeit vom Umbruch bis zur Etablierung eines bodenbedeckenden Bestandes besteht eine erhöhte Erosionsgefahr.

- Oft gehen Grünlandumbrüche mit Nährstoffverlusten durch die Auswaschung von Nitrat einher, die zusätzlich das Grundwasser belasten.

Auch die anwesenden Politikerinnen sprechen sich klar gegen die Pflugpflicht aus. Martin Schöffel betonte allerdings, dass „das Recht, sein Grünland eines Tages umbrechen zu dürfen, dabei nicht verloren gehen darf“. Ruth Müller bedankte sich neben den fachlichen Diskursen vor allem bei der Landjugend: „Danke, dass Ihr euch für das einsetzt, was euch vor Ort bewegt, und das so kommunikativ mit der Politik teilt.“ Auch Högl und Schöffel lobten das Engagement der Landjugendlichen.

Carmen Knorr

Arge Landjugend informiert sich über Bildung

Fast neun Monate haben sich die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Landjugend im Bayerischen Bauernverband (Arge Landjugend) nur in digitalen Sitzungen gesehen. Vergangene Woche war die Freude groß: Die Vertreterinnen und Vertreter der Bayerischen Jungbauernschaft (BJB), der Evangelischen Landjugend (ELJ) und der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) Bayern trafen sich endlich wieder „live“. Als Tagungsort wählten sie das Haus der Bayerischen Landwirtschaft (HDBL) in Herrsching am Ammersee.

Die Liste der Themen war lang: die anstehenden Verbandswahlen im Bauernverband, die Arge-Aktion Green Friday, Beratungsangebote für junge Landwirtinnen und Landwirte, der Top-Kurs und mehr. Unter anderem stimmten die Arge-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer einstimmig dem Papier „Ackerstatus ohne Grünlandumbruch erhalten“ (siehe Beitrag oben) zu, das die KLJB Bayern in einer der letzten Sit-

zungen eingebracht hatte. Die Arge Landjugend positioniert sich somit einstimmig dazu.

Grundkurse für Studenten ansprechend gestalten

Zu Gast bei der Arge Landjugend war Gunther Strobl, Leiter des HDBL. Er stellte den Landjugendlichen die Bildungsangebote des Bayerischen Bauernverbandes (BBV) speziell für junge Menschen vor. Eine Besonderheit sind dabei die beiden bekannten Grundkurse für junge Menschen

aus der Landwirtschaft: Der Herrschinger und Grainauer Grundkurs bieten jungen Erwachsenen mit landwirtschaftlichem Bezug die Chance, sich beruflich zu qualifizieren sowie die allgemeine und politische Bildung zu vertiefen.

Auch Strobl schätzt den Austausch mit der Arge Landjugend und hat sich neue Ideen für Bildungsangebote und deren Verbreitung eingeholt. Denn bei den Grundkursen nehmen überwiegend Schülerinnen und Schüler sowie Absolventen der

Landwirtschafts- und Meisterschulen teil. Die Arge hat sich überlegt, wie die Kurse künftig mehr Studierende ansprechen und bestenfalls in deren Studium integriert werden können.

Bewerben für Top-Kurs und Auslandspraktika

Für Nachwuchskräfte in Führungspositionen der landwirtschaftlichen Interessensvertretung hat der BBV ein weiteres Angebot: den Top-Kurs der Andreas-Hermes-Akademie. Dieser findet jedes Jahr im Januar und Februar überwiegend in Bonn statt. Teil des Programms sind aber auch Reisen nach Berlin, Brüssel, Rom und Marokko. Bewerbungen für den nächsten Kurs 2022 nimmt der BBV noch bis zum 10. August entgegen.

Als weiterer Gast motivierte Johannes Dietrich (BBV) die Landjugendverbände, für Auslandspraktika zu werben. Unter dem Motto „Wer über den Tellerrand schaut, sieht weiter!“ vermittelt der BBV auch Auslandspraktika, die oft neue berufliche Perspektiven eröffnen. Weitere Infos gibt es unter bayerischerbauernverband.de/auslandspraktikum.

Theresia Sailer

BBV



Antonia Kainz, Landesvorsitzende der KLJB Bayern: „Wir vom Landesverband der KLJB Bayern haben im Februar den Beschluss ‚Ackerstatus auch ohne Grünlandumbruch erhalten‘ gefasst. In vielen Gesprächen gaben uns Politikerinnen und Politiker viel Zuspruch, an dem Thema dranzubleiben. Es gibt einfach bessere Lösungen, wie man ein unnötiges Durchpflügen vermeiden kann, etwa eine Stichtagslösung. Es zeichnet sich bereits ab, dass hierzu auf Bundesebene Verbesserungen auf den Weg gebracht werden. Das freut uns als Arge Landjugend sehr.“

FOTO: THERESIA SAILER

Die Zukunft in 10 Thesen

Die Arbeitsgemeinschaft der Landjugend diskutierte über „Landwirtschaft 2040“

Ein ganzer Vormittag für die Zukunft der Landwirtschaft: Den nutzte die Arbeitsgemeinschaft der Landjugend (Arge) im Bayerischen Bauernverband (BBV). Dafür trafen sich vergangene Woche die Vertreter der bayerischen Landjugendverbände im Haus der bayerischen Landwirtschaft (HdbL) in Herrsching am Ammersee.

Charlotte Hörner und Stefan Meitinger vom BBV referierten zum Thema „Landwirtschaft 2040“ (www.landwirtschaft-2040.de). Der Landjugend stellten sie die zehn inhaltlichen Thesen des Projekts vor. Darin wird ein Szenario der bayerischen Landwirtschaft und deren Bedeutung für Umwelt, Ernährung, Wirtschaft und Gesellschaft im Jahr 2040 abgebildet. Die Nachwuchsverbände des BBV – Evangelische Landjugend (ELJ), Katholische Landjugendbewegung Bayern, Bayerische Jungbauernschaft – diskutierten die Thesen daraufhin noch einmal mit den Referenten.

In These 1 geht es beispielsweise um das Ziel, dass es auch im Jahr 2040 noch rund 100 000 Höfe in Bayern geben soll. Sie sollen „das wirtschaftliche und gesellschaftliche Rückgrat in den

bayerischen Dörfern und Regionen“ bilden. Die Arge betonte, dass das der Grundstein für einen „lebendigen ländlichen Raum“ sei. Allerdings sollen von dem Ziel 100 000 Höfe auch die Dörfer selbst profitieren.

Einer der wichtigsten Punkte für die Arge wird in These 9 angesprochen. Demnach soll es unterschiedliche Allianzen und Kooperationen unter Landwirten, Bürgern, NGO und Unternehmen geben. Die Arge merkt an, dass gerade kleinere Betriebe durch Kooperationen erhalten werden könnten. Außerdem sollten

solche Projekte und so eine Zusammenarbeit am besten schon in der Schule, der Ausbildung und dem Studium eine wichtige Rolle spielen.

Weitere Punkte der Tagesordnung der Arge waren: Terminplanung der Landjugendtermine im Jahr 2022; Vorstellung des Instagram-Accounts der Bayerischen Landfrauen (@bayerndlandfrauen) und die Vorstellung des Bildungsangebots „Läuft bei dir“ im HdbL, einem Kurs für Persönlichkeitsbildung und Zukunftsplanung, speziell für junge Leute (siehe *Wochenblatt* Nr. 35, S. 61). **ckn**



Andrea Feuerstein, stellvertretende Landesvorsitzende und Mitglied des Agrarsozialen Arbeitskreises der ELJ: „In These Acht, der zehnten These des Diskussionspapier ‚Landwirtschaft 2040‘, geht es darum, dass Leistungen für Ökosysteme im Jahr 2040 eine selbstverständliche Einkommensquelle sind. Ich finde die Land- und Forstwirtschaft ist die einzige Branche, die Emissionen durch die CO₂-Bindung in Böden und Pflanzen kompensieren kann. Deswegen sollte These acht auch vor allem in politischen Entscheidungen berücksichtigt werden.“

FOTO: THERESIA SAILER

Freier Mittwochnachmittag fürs Ehrenamt

Dem Ehrenamt gehen die jungen Leute aus! Darauf weist der Bund der Deutschen Landjugend (BDL) kürzlich hin. Es sei ein Dilemma, dass junge Menschen durch G8 und Ganztagschule so zeitlich eingeschränkt sind. Denn gerade im

ländlichen Raum summieren sich die langen Unterrichtszeiten mit den langen Fahrtwegen. Dies behindere den Einstieg und die Betätigung von Jugendlichen im Ehrenamt. Die in BDL organisierte Landjugend fordert daher einen freien Nachmittag für das

ehrenamtliche Engagement junger Menschen im ländlichen Raum.

Keine Hausaufgaben am Ehrenamtsnachmittag

Der stellvertretende BDL-Vorsitzende Sebastian Dückers fordert, dass der Mittwochnachmittag unterrichts-, projekt- und hausaufgabenfrei sein sollte. Schüler, Auszubildende und Studenten hätten dadurch die Zeit, sich gemeinsam freiwillig zu engagieren. „Jugendverbände leben davon, dass junge Menschen selbst Jugendgruppen leiten und sich selbst organisieren“, erklärt Dückers. Das gelinge nur, wenn es einen gemeinsamen Zeitkorridor gäbe. Der Wunsch nach einem freien Nachmittag für das Ehrenamt ist auch Teil der Forderungen der Landjugend zur Bundestagswahl.

Übrigens bietet der BDL gemeinsam mit seinen Landesverbänden für junge Menschen im Ehrenamt ein Qualifizierungsprogramm an. Sie alle sind auf der BDL-Webseite www.landjugend.de veröffentlicht. **■**

Rekord bei U18-Bundestagswahl

Der Bayerische Jugendring (BJR) macht die Bundestagswahl für alle Minderjährigen möglich: Noch bis zum 17. September am Abend dürfen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren ihre Stimme abgeben, unabhängig von Alter oder Staatsangehörigkeit. Die Ergebnisse werden anschließend veröffentlicht.

Dieses Jahr gibt es einen neuen Rekord im Freistaat. Insgesamt öffnen 652 Wahllokale, die rund 700 begleitende Aktionen durchführen. Das sind rund 30 Prozent aller Wahllokale in Deutschland und so viele wie noch nie. Der BJR koordiniert seit 2009 die U18-Wahlen im Freistaat.

„Damit die Lebenswirklichkeit junger Menschen zum Gegenstand der Politik wird, ist die Absenkung des Wahlalters ein überfälliger Schritt“, plädiert BJR-Präsident Matthias Fack. Der BJR fordert seit 2005 eine Absenkung des aktiven Wahlrechts für Kommunal-, Landtags-, Bundestags- und Europawahlen auf das 14. Lebensjahr.

Laut dem BJR sei politische Beteiligung ein Recht für junge Menschen: Sie tragen Verantwortung und setzen sich für die Gesellschaft ein. Deswegen müssten sie aus Sicht des BJR auch die vollständige politische Mündigkeit erhalten. **■**

Der AK Löve war jetzt auch vor Ort

Einen Einblick in seinen Betrieb gab Andreas Hauer schon im Mai bei der Landesversammlung der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) Bayern. Damals lud der Landwirtschaftsmeister und Hofnachfolger die Landjugendlichen ein, einmal persönlich auf seinem Betrieb vorbeizukommen. Vergangene Woche war es soweit. Der KLJB-Arbeitskreis für Landwirtschaft, Ökologie, Verbraucherschutz und Energie (AK Löve) traf zu seiner ersten Exkursion nach der Sommerpause. Die Familie Hauer empfing die Lövinnen und Löven, wie sie sich selbst nennen, auf ihrem Hof in der Gemeinde Kröning im Landkreis Landshut.

Bei einer ausführlichen Betriebsbesichtigung besichtigten sie die Kurzrasenweide und den Kompoststall für 27 Milchkühe. Der Hauer-Betrieb wirtschaftet seit 2011 ökologisch, nach den Richtlinien von Naturland. Alle Kälber, die nicht für die Nachzucht gebraucht werden, gehen an einen Mäster in der Nähe. Dort stehen die Tiere auf Stroh, werden von Andreas Hauer selbst gefahren und dürfen die Hörner behalten. Demnächst will Hofnachfolger Andreas mit einem trächtigen Muttertier in die Zuchtsauen-Haltung einsteigen: „Bei uns wird immer wieder etwas Neues ausprobiert“, betont er. Aktuell bewirtschaftet der junge Landwirt den Betrieb noch mit seinen Eltern.

Wie bei jedem AK-Löve-Treffen tauschten sich die Landjugendlichen über Neuigkeiten aus den anderen Arbeitskreisen und der Landesstelle aus. Landesvorsitzende Antonie Kainz informiert beispielsweise über das laufende KLJB-Projekt „HITZefrei. Auszeit für die Erde“. Im Rahmen dieses Projektes wird noch im September eine Exkursion ins Energiedorf Wildpoldsried im Allgäu organisiert. Außerdem soll es im Juli 2022 ein nachhaltiges „HITZefrei-Festival“ in Thalhausen bei Freising geben. Auch der AK Löve will sich daran mit Inhalten beteiligen.

Neue Leiterin der Arge

Die Arge Landjugend stellt ihre neue Geschäftsführerin vor und diskutiert über die Themen Kirche und Landwirtschaft.

Regensburg Ende Oktober trafen sich die Vertreter der bayerischen Landjugendverbände in Regensburg zur Sitzung der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Landjugend (Arge) im Bayerischen Bauernverband. Was für die neue Geschäftsführerin Ronja Landvogt ein „Willkommen“ war, war für ihre Vorgängerin Maria-Theresia Sailer ein „Auf Wiedersehen“. Sie verabschiedete sich für die nächsten eineinhalb Jahre in Mutterschutz und Elternzeit.

Von Schweden über Wien nach Bayern

Geboren ist Ronja Landvogt in Schweden, aufgewachsen ist sie in der Nähe der Lüneburger Heide in Niedersachsen. Nach Bayern kam sie als Praktikantin für das Internationale Seminar im Haus der Bayerischen Landwirtschaft in Herrsching. Dabei hat sie die damalige Geschäftsführerin der Arge und den Bauernverband kennengelernt.

Zuvor hat Landvogt viel Auslandserfahrung gesammelt. Während ihrer

Ausbildung zog es sie nach Neuseeland, China, Indonesien und Schweden. Studiert hat sie in Wien: Agrarwissenschaften im Bachelor, mit Schwerpunkt auf ökologische Landwirtschaft im Master. „Mich interessiert nun die Arbeit an der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis“, schwärmt Landvogt für ihre neue Stelle. Ihr Wunsch für die nächsten eineinhalb Jahre ist klar: „Ich möchte, dass die Jugend im Bauernverband sichtbarer wird und noch mehr Gehör bekommt.“

Themenschwerpunkt Landwirtschaft und Kirche

Neben dem Personalwechsel standen Updates aus den Teilnehmerverbänden – Evangelische Landjugend (ELJ), Katholische Landjugendbewegung (KLJB) Bayern und Bayerische Jungbauernschaft (BJB) – sowie die Planungen der Aktion Green Friday, des Landjugendforums und eines Workshops zur Strategieentwicklung zwischen Landjugend und BBV auf der Tagesordnung.



Ronja Landvogt ist die neue Geschäftsführerin der Arge Landjugend.

Fachlich beschäftigten sich die Landjugendlichen bei ihrem Arge-Treffen dieses Mal mit dem Thema Kirche und Landwirtschaft. Dabei erläuterten die evangelische Seite mit Dr. Peter Schlee, Agrarreferent bei der ELJ, und für die katholische Seite Franz Wieser, Agrarreferent bei der KLJB Bayern unter anderem die Grundlagen, wie sich etwa die Religionszugehörigkeit in Deutschland und Bayern aufteilt. Weiterhin legten sie die Werte der jeweiligen Kirche dar und zeigten auf, welche kirchlichen Fach- und Beratungsstellen es für den Bereich ländliche Räume und Landwirtschaft gibt.

Ein Knackpunkt für Diskussionen war das Thema Verteilung von land-

wirtschaftlichen Flächen, die sich im Eigentum der Kirche befinden. Mit diesem Thema will sich die Arge in einer ihrer nächsten Sitzungen tiefergehend auseinandersetzen und hierzu Experten einladen, die detaillierte Informationen dazu geben können.

Manfred Walter, Landessekretär der ELJ, ordnete die Thematik folgendermaßen ein: „Dass sich die Arge mit dem Thema Kirche und Landwirtschaft befasst, finde ich wichtig. Kirche und Landwirtschaft stehen in großen Veränderungen. In diesen Transformationen ist die Arge ein wichtiger Aussichtspunkt für diejenigen, deren Zukunft am meisten betroffen ist: junge Menschen.“

Carmen Knorr

Zehn Forderungen für ein Klimaschutzgesetz

Niederaltaich Bayern soll in Sachen Klimaschutz mit gutem Vorbild vorangehen. Das fordern die Delegierten der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) Bayern. Am vergangenen Wochenende haben sie während ihres Landesausschuss in niederbayerischen Niederaltaich die Position „Bayern muss vorangehen! Zehn Forderungen für ein Klimaschutzgesetz“ beschlossen. Der Landjugendverband formuliert darin zehn konkrete Ziele im Bereich Klimaschutz und Nachhaltigkeit, die sie zeitnah auch in den politischen Prozess des Bayerischen Landtags einbringen wollen.

Daneben wählten die Landjugendlichen einen neuen Landesgeschäftsführer. Hierfür wurde der 38-jährige Sozialpädagoge Sebastian Petry für drei Jahre gewählt. Er folgt im Februar 2022 Maria Stöckl, die nach sieben Jahren im Amt ausscheidet.

In den zehn Zielen erinnern sie zu Beginn noch einmal an das Pariser Klimaabkommen von 2015. Die KLJB fordert, dass das 1,5-Grad-Ziel verpflichtend sein muss und Bayern die Nettonull bei CO₂-Emissionen bis spätestens 2035 erreichen muss. Kristina Dücke, Landesvorsitzende der

KLJB Bayern, plädiert: „Für uns ist klar, dass wir nach den weltweit vereinbarten 1,5-Grad-Zielen von Paris 2015 in Bayern entschlossener handeln müssen. Dazu gehört für uns, dass der Freistaat als Vorbild wirken muss.“ Weiterhin fordert Dücke „einen klaren Auftrag des Freistaats an alle Ministerien und an alle Kommu-

nen, dass es zu den globalen Zielen passende Maßnahmen geben soll.“

Gerade Ziel 9 der Forderungen ist für Landwirtinnen und Landwirte interessant. Die KLJB wünscht sich strengere Vorgaben für das Siegel „Geprüfte Qualität Bayern“. Zudem sollten in Zukunft Futtermittelimporte stark reduziert werden und

regional sowie ökologisch erzeugte Produkte den Vorrang haben. Mit den zehn Thesen wolle man auch auf das Ziel „Bio Regio 2030“ aufmerksam machen. Das könne laut KLJB nur erreicht werden, wenn Absatz und Nachfrage bei Bio-Produkten stetig gestärkt werden. Die Inhalte der restlichen Forderungen haben wir online unter dlv-agrar.de/kljbklimaschutz zusammengefasst. **ckn**

ELJ: Neuer Landesvorstand und eigener Verein

Pappenheim Auf ihrer 119. Landesversammlung hat die Evangelische Landjugend (ELJ) in Bayern eine neue Vorstandschaft gewählt. Das dritte Mal in Folge fand die Landesversammlung Ende Oktober digital statt. Dieses Mal allerdings mit einer Besonderheit: Die Veranstaltung fand als sogenanntes Pop-up-Event statt. Das heißt, das Event wurde auf fünf Standorte aufgeteilt: Uffenheim, Oberaltertheim, Ehingen (Ries), Neukirchen und Pappenheim. In Liveschaltungen wurden die Programmpunkte so aus ganz Bayern gestaltet.

Im Fokus stand die Wahl des neuen ELJ-Landesvorstands. Hier konnten Sara Endres aus Altertheim als

neue Landesvorsitzende und Michael Dendorfer aus Weiden als neuer Landesvorsitzender das Vertrauen der Landjugendlichen gewinnen. Zur stellvertretenden Landesvorsitzenden bestimmten die Delegierten Lea Pilhöfer aus Happurg, Michael Mößler aus Sulzkirchen wurde stellvertretender Landesvorsitzender. Neue Vertreterin für den Bezirk Mittelfranken ist Leha Cornarius aus Oberickelsheim, den Bezirk Unterfranken vertritt ab sofort Felicia Höchsmann aus Unteraltertheim. David Auernhammer aus Altertheim wurde als Beisitzer gewählt. Den Finanz- und Personalbeirat besetzen zukünftig Konstantin Elflein und

Friederike Bösenner sowie die bisherige Landesvorsitzende Sabine Groß.

Im Anschluss an die Wahlen wurde über die Loslösung der ELJ vom aktuellen Rechtsträger, dem Verein der Evangelischen Bildungszentren im ländlichen Raum in Bayern abgestimmt. Diese Entscheidung würde einen Weg hin zu einem selbstständigen und selbstverwalteten Jugendverband bedeuten. Die Abstimmung war einstimmig. Somit werden die Arbeitsgruppe „Gründer“ sowie der neue Landesvorstand bis Anfang 2023 die Grundlagen für eine neue Rechtsträgerschaft vorbereiten und eine Roadmap für die Selbstständigkeit schaffen. ■

Der Bauernhof in mir

Im Interview erzählt Regisseur Christian Lerch, wie ihn seine Kindheit auf dem Bauernhof geprägt und zu seinem Kinofilm „Das Glaszimmer“ inspiriert hat.

Ein Kriegsfilm aus der Perspektive von Landkindern: Das gibt es im neuen Kinofilm „Das Glaszimmer“, der am 28. April erscheint. Regie führte der oberbayerische Regisseur und Schauspieler Christian Lerch. Er wuchs selbst am Hof auf und lebt nun wieder dort. Im Gespräch mit dem *Wochenblatt* erzählt er, wie ihn das bei der Gestaltung des Films beeinflusst hat und warum der Film für die ganze Familie geeignet ist.

Wochenblatt: „Das Glaszimmer“ ist ein eher untypischer Kriegsfilm, er zeigt die Endzeit des Zweiten Weltkrieges aus den Augen der Kinder. Warum diese Perspektive?

Lersch: Die Kinder sind die Hauptfiguren im Film. Damit die Zuschauer das auch so wahrnehmen, habe ich mich zusammen mit Kameramann Tim Kuhn entschieden, die Geschichte auch bildlich aus der Kinderperspektive zu erzählen. Wir haben den Kindern dabei viel Raum zum Spielen gelassen. Mit einer relativ leichten Kamera haben wir das Setting so aufgestellt, dass wir ihnen immer hinterherlaufen konnten.

Wochenblatt: Wie haben Sie es geschafft, dass sich die Kinder in die Kriegsthematik hineinversetzen konnten?

Lersch: Während der vielen Proben gab es zahlreiche spielerische Momente. Da habe ich dann oft versucht, in etwas überzuleiten, das auch im Drehbuch vorkommt. Außerdem haben wir immer wieder darüber geredet, was in der Zeit des Zweiten Weltkriegs politisch los war. Die Kinder waren teilweise aber auch schon sehr gut informiert. Beim Dreh selbst war auch ein Lehrer da. Der hat ihnen nicht nur den Stoff beigebracht, den sie in der Schule während des Drehs versäumt haben, sondern hat ihnen auch Geschichtsunterricht gegeben.

Wochenblatt: Wie alt waren die Kinder beim Dreh?

Lersch: Der älteste, Luis Vorbach (spielt Karri), war schon 13 Jahre alt. Xari Wimbauer (spielt Felix) und Hannah Yoshimi Hagg (spielt Martha) waren 12 Jahre alt und David Benkovitch (spielt Torfan) war erst 10 Jahre alt.

Wochenblatt: Der Film wurde bereits 2019 gedreht, erscheint aber jetzt, wo es in Europa wieder Krieg gibt. Warum sollte man sich den Film trotzdem anschauen?



FOTO: NILS SCHWARZ

Christian Lerch ist Schauspieler und Regisseur – unter anderem bekannt durch das Drehbuch von „Wer früher stirbt, ist länger tot“.

Lersch: Der Film zeigt den Krieg nur in wenigen Bildern. Er zeigt viel mehr, wie trotz der Schwere des Krieges im Leben der Kinder eine gewisse Leichtigkeit mitschwingt – indem sie Freundschaften schließen und miteinander spielen. Zudem lernt man etwas über Fake News und Propaganda in der NS-Zeit, die Werte von Freundschaft, einer Mutter-Sohn-Beziehung, sieht, wie eine alleinstehende Frau irgendwie zurechtkommt.

Wochenblatt: Welcher Zielgruppe empfehlen Sie den Film?

Lersch: Ich denke, der Film ist gut für Kinder ab ungefähr 10 Jahren, freigegeben ist er ab 12 Jahren. Er eignet sich auch gut für Schulklassen. Im Prinzip ist es aber ein Film, den man als Familie über Generationen hinweg gut anschauen kann.

Wochenblatt: Bietet der Film Eltern die Möglichkeit, Kindern das Thema Krieg zu erklären?

Lersch: Ja, auf jeden Fall. Man kann mithilfe von verschiedenen Szenen Kinder und Heranwachsende an viele Themen heranführen. Gerade

eine Szene ist da markant: Die Kinder reden im Film oft über ihre Väter und deren verschiedene Rollen im Krieg. Als dann ein amerikanischer Soldat von der Dorfgemeinschaft getötet wird und die Kinder das sehen und an der Leiche vorbei gehen, finden sie ein Foto bei ihm, auf dem er mit einem Kind im Arm zu sehen ist. Martha sagt da nur: „Das war auch ein Papa“. Als Elternteil oder Lehrer kann man dann im Nachhinein darüber sprechen und gemeinsam herausfinden, wie es dazu kommen kann. Diese Fragen, Gegensätze und Beweggründe haben mich dazu gebracht, den Film zu machen. Das zu recherchieren und dann zu erzählen.

Wochenblatt: Der Film spielt auf alten Höfen, in alten Küchen, in einem alten Sägewerk. Wie habt ihr die Kulissen gefunden?

Lersch: Die Höfe, die man im Film sieht, stehen alle im Landkreis Mühldorf am Inn. Auf die Höfe sind wir durch Zufall gestoßen. Wir haben in dem Ort eigentlich den Bach besichtigt, wo wir dann auch eine Szene gedreht haben. In der Nähe haben wir das alte Sägewerk gefunden. Das hat mich an meine Kindheit erinnert. Ich bin auf einem Hof aufgewachsen, wo wir ein kleines Sägewerk hatten, das genauso ausgesehen hat. Wir mussten da alles so lassen, wie es war. Das hat so gut gepasst.

Wochenblatt: Wie haben euch die Landwirte vor Ort wahrgenommen?

Lersch: Die waren alle total angenehm und super hilfsbereit. Die zwei

Fortsetzung auf Seite 66

Ein Film mit Tiefgang

Kurz vor Kriegsende, im Jahr 1945, flieht Anna (Lisa Wagner) mit ihrem elfjährigem Sohn Felix (Xari Wimbauer) von München aufs niederbayerische Land. Zurück in Annas Heimatdorf versuchen sich die zwei ans Dorfleben anzupassen: Nachbar Hans Feik (Philipp Hochmair) ist strammer Nazi-Anhänger, der zusammen mit seinem Sohn Karri (Luis Vorbach) das Dorf auf Linie halten will. Felix sucht Anschluss bei ihnen und lässt sich schnell von der Nazi-Propaganda blenden. Als geheimnisvollen Rückzugsort nutzt er ein magisch funkelnendes Glaszimmer, das er auf dem Hof findet. Erst nachdem Felix die Ungerechtigkeiten des Krieges selbst zu spüren und zu sehen bekommt, erkennt er, dass Familie und Freundschaft wichtiger sind, als jegliche Ideologie (www.dasglaszimmer.de).

„Das Glaszimmer“ schafft es, gleichzeitig die Leichtigkeit des Kindseins und die harten Zeiten des Zweiten Weltkrieges aufzuzeigen. Auch wenn wir meist die Kriegsjahre nicht mehr miterleben mussten, bekommen wir einen Eindruck vom Zwiespalt unter einer strengen Ideologie leben zu müssen und eigene Werte und Meinungen zu haben. Trotz des schweren Themas schafft es der Film, ein wohliges Gefühl beim Zuschauer zu hinterlassen. Das gelingt vor allem durch die Kinderperspektive, den eindrucksvollen Lichtspielen, bemerkenswerten Leistungen der Kinderschauspieler und authentisch echten Kulissen. Man erinnert sich dadurch gerne an die



eigene Kindheit zurück, wie man durch Wald und Wiesen streifte und neue Freundschaften am Heuboden knüpfte. Ein sehenswerter Film für die ganze Familie – der zum Nachdenken anregt.

ckn

Der Bauernhof ...

Fortsetzung von Seite 65

Höfe, auf denen wir gedreht haben, waren schon stillgelegt, aber der Nachbar ist Vollerwerbs-Landwirt und wir mussten immer durch seinen Hof durch. Der hat uns sehr liebevoll geduldet. Wir haben die Leute vor Ort schon sehr belastet, weil wir auch ständig auf der Hauptverbindungsstraße waren.

Wochenblatt: Wie hat Sie ihre Kindheit auf dem Hof bei diesem Film beeinflusst?

Lerch: Ich habe in meinem Leben auch schon in Großstädten gelebt und ich interessiere mich für Sachen, die überhaupt nichts mit dem Landleben zu tun haben. Aber trotzdem, wenn man auf einem Hof aufgewachsen ist, hat man das immer dabei, dann ist das so in einem drin, wie so ein innerer Bauernhof. Heute wohne ich auch gerne wieder auf unserem Hof in Oberbayern. Es gibt

Kino- und Premierentickets gewinnen

Seien Sie live dabei bei der Filmpremiere von „Das Glaszimmer“! Wir verlosen unter den *Wochenblatt*-Leserinnen und -Lesern zwei Tickets für die Premiere am 28. April in München. Als einer der ersten Zuschauer sehen Sie dort den Kinofilm in Anwesenheit von Regisseur Christian Lerch, dem Filmteam und den Schauspielerinnen und Schauspielern. Teilnahme-schluss: 25. April. Zusätzlich verlosen wir viermal zwei Kinofreitickets

für „Das Glaszimmer“ – einzulösen in einem Kino Ihrer Wahl. Teilnahmeschluss: 28. April.

So nehmen Sie an den Gewinnspielen teil: Senden Sie eine E-Mail mit dem Stichwort „Premiere Glaszimmer“ und/oder „Heimatkino Glaszimmer“ an „gewinnspiel-blw@dlv.de“ oder schicken Sie uns eine Postkarte an: Wochenblatt-Leserservice, Stichwort „Glaszimmer“, Postfach 40 05 80, 80705 München.

schon in meiner Grundschulzeit mit-erlebt: Wenn einer von außerhalb oder der Stadt kommt und dann nicht mal bayerisch spricht, entsteht eine komische Feindschaft. Diese Kinder haben es nicht leicht und werden beschimpft als „Preiß“ oder „Städter“. Im Film wollte ich diese Mechanismen aufzeigen, die Menschen auf-fahren, wenn sie auf diese Fremdheit stoßen, und wie sie Kinder unterschiedlich überwinden.

Wochenblatt: Das Glaszimmer wird auch tatsächlich als Ort im Film gezeigt. Wie entstand die Idee dazu?

Lerch: Das Glaszimmer gab es schon in der Urgeschichte, die als Grundlage für den Film diente – dem Buch von Josef Einwanger, in dem er über seine Jugend in der NS-Zeit erzählt. Wir haben das dann für den Film so erweitert, dass ein Rückzugsort entstand, der ein besondere Licht-Magie ausstrahlt – als Gegenpol zur Bedrohung außen.

Interview: Carmen Knorr

zwar keine Landwirtschaft mehr dort, wir versuchen ihn aber trotzdem sinnvoll zu nutzen. Einen Teil der Flächen nutzen wir zur Heugewinnung für unsere alten Pferde, zusätzlich haben einen Gemüsegarten und überlegen gerade, wo wir auch ökologisch noch etwas machen kön-

nen, etwa indem wir eine Streuobstwiese anlegen.

Wochenblatt: Eine Rolle spielt auch die Annäherung von Stadtkind und Dorfkind. Warum haben Sie das so groß thematisiert?

Lerch: Das glaube ich, kommt auch aus meiner Kindheit. Ich habe

Termine

Ladies.Landluft. Lebensträume

Niederaltich Ein Wochenende für Mädels und junge Frauen, die anpacken und sich selbst verwirklichen wollen. Dafür findet vom 24. bis 26. Juni das Wochenendseminar „Ladies. Landluft. Lebensträume“ statt. Es richtet sich an alle jungen Frauen vom Land, die ihren Weg gehen wollen. Dabei gibt es vor allem die Möglichkeit zum Austausch untereinander, eine Kleidertauschpar-te, spannende Vorträge zum Thema Zusammenleben auf dem Hof oder rechtliche Infos zur Ehe sowie eine Betriebsbesichtigung auf einem Erlebnisbauernhof. Bis zum 5. Juni anmelden unter www.bildung-beratung-bayern.de oder per Mail an ronja.landvogt@bayerischerbauernverband.de.

KLJB-Hitzefrei-Festival

Thalhausen Der Vorverkauf für das „KLJB-Hitzefrei-Fest“ ist gestartet. Vom 1. bis zum 3. Juli findet es in Thalhausen bei Freising statt. Es ist das Abschluss-Event des Klima- und Nachhaltigkeitsprojektes „Hitzefrei. Auszeit für die Erde“. Die Katholische Landjugendbewegung Bayern organisiert vor Ort Workshops, Exkursionen, gutes Essen und Lagerfeuer am Zeltplatz, ein DJ-Battle und Konzerte der Bands „Zwoa Bier“ und „Boazn Royal“. Tickets gibt es zum Preis von 40 € für das ganze Wochenende unter www.kljb-bayern.de/hitzefrei. ■

Projekte der Landjugend

Das läuft gerade bei KLJB Bayern, ELJ, BJB und Arge Landjugend

Die Landjugendlichen haben sich für 2022 viel vorgenommen. Unter anderem beschäftigen sie sich mit Klimawandel und Tierwohl sowie den Folgen des Ukrainekriegs für die Landwirtschaft.

KLJB Bayern

• Der Arbeitskreises für Landwirtschaft, Ökologie, Verbraucherschutz und Energie (AK LÖVE) der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) Bayern informierte sich am 28. März zum Zustand der bayerischen Wälder. Dazu zeigte Christian Kaul vom Waldbesitzerverband interessanten Zahlen und Informationen zu den Strukturen der bayerischen Wälder. Er vermittelte vor allem, wie stark sich der Klimawandel auf das Ökosystem Wald und die einzelne Baumarten auswirken wird.

• Die KLJB Bayern gibt eine Stellungnahme zur Jugendbeteiligung beim Landesentwicklungsprogramm. Vorsitzender Benedikt Brandstetter schlägt einen Runden Tisch vor, an dem Fachleute gemeinsam mit jungen Menschen vom Land über eine klima- und jugendgerechte Landesplanung sprechen – am besten noch vor den Landtagswahlen 2023.

ELJ

Der Ukrainekrieg und die Folgen für Landwirtschaft und Ernährung: Damit beschäftigt sich der

Agrarsoziale Arbeitskreis der Evangelischen Landjugend in Triesdorf. Stefan Meitinger vom BBV referierte über die weltweiten Auswirkungen aus Sicht des Agrarwesens. Der Vortrag machte deutlich, dass vor allem die armen Länder von den hohen Preisen für Weizen und Treibstoff betroffen sind. Die Ernährungssicherheit in Deutschland sei aber sichergestellt. Trotzdem diskutierten sie darüber, ob Produktionssteigerungen in Deutschland nötig seien. Ihr Resultat: Es braucht eine gesunde Mitte zwischen Produktion, Klima- und Umweltschutz, denn auch die Herausforderungen des Klimawandels dürfen nicht in den Hintergrund treten.

BJB

In einer Stellungnahme zum Thema Tierwohl fordert die Bayerische Jungbauernschaft „Fairen Handel für Dahoam!“ Aldi und Lidl verkündeten kürzlich, in Zukunft nur noch Milch- und Fleischerzeugnisse mit hohen Tierwohlstandards anzubieten. Die BJB sieht dabei eine Chance für regional produzierende Landwirte: „Unsere Landwirtschaft hat sich immer verändert und wird auch diesen Marktansprüchen gerecht, wenn der Markt sie fair bezahlt.“ Der Verband kündigt an, die Einhaltung der Vorgaben im Auge zu behalten und auch einzufordern. Es sei aber notwendig, dass die Abnehmer auch Haltungs-

und Herkunftskennzeichnung mit gleicher Wichtigkeit nach vorne treiben und auch bezahlen. Nur so hätten die heimischen Landwirte die Möglichkeit im Wettbewerb zu bleiben. Matthias Högl, Sprecher des Arbeitskreises für Agrarpolitik in der BJB, fordert zudem eine schnelle Anpassung der Rahmenbedingungen für die Erteilung von Baugenehmigungen. Nur so können Umbauten für mehr Platz, Außenklima und Auslauf rechtzeitig umgesetzt werden. „Unsere Landwirte wollen Tierwohl, aber es wird ihnen schwer gemacht“, bemängelt Högl.

Arge Landjugend

Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Landjugend im BBV (Arge) besprach per Videokonferenz ihre weiteren Schritte für geplante Projekte: Für das Landjugendforum überlegte die Arge eine Überarbeitung für das nächste Jahr. BBV-Generalsekretär Georg Wimmer stellte das Wahlverfahren bei der SVLFG vor. Er warb dafür, dass auch ein Mitglied der Landjugend sich zur Wahlstelle. Bezüglich des Engagements der Landjugendverbände in Sachen Hatespeech-Prävention soll es noch im April ein weiteres Gespräch mit dem Innenministerium geben. Dieses soll klären, wie die Landjugend künftig mit der Polizei bei Bildungs-, Beratungs- und Öffentlichkeitsarbeit zusammenarbeiten kann. **ckn**